

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 18 (1909)
Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

N^o 18.

Abonnement

Für die Schweiz
1 Monat Fr. 1.25
2 Monate " 2.50
3 Monate " 3.50
6 Monate " 6.—
12 Monate " 10.—

Für das Ausland:
(incl. Portoschick)
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate " 3.20
3 Monate " 4.50
6 Monate " 8.50
12 Monate " 15.—

Verlags-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:
8 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
Verlags-Mitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.



N^o 18.

Abonnements

Pour la Suisse:
1 mois . Fr. 1.25
2 mois . " 2.50
3 mois . " 3.50
6 mois . " 6.—
12 mois . " 10.—

Pour l'Etranger:
(inclus frais de ports)
1 mois . Fr. 1.60
2 mois . " 3.20
3 mois . " 4.50
6 mois . " 8.50
12 mois . " 15.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annances:
8 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.
Les Sociétaires payent 4 Cts. net par millimètre-ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins.

18. Jahrgang | 18^{me} Année

Erscheint Samstags. Parait le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: St. Jakobsstrasse No. 11, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: St. Jakobsstrasse No. 11, Bâle.

Alleinige Inseraten-Annahme durch die Expedition dieses Blattes und durch die Annoncen-Expedition Unionreklame A.-G. Luzern, Bern, Glarus, Lausanne, London, Lugano, Montreux, Paris, St. Gallen, Zürich.

Les annonces sont uniquement acceptées par l'Administration de ce journal et l'Agence de publicité Unionreclame S. A., Lucerne, Bâle, Berne, Glaris, Lausanne, Londres, Lugano, Montreux, Paris, St-Gall, Zurich

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; R. Thiessing. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Trauenerzeige, dass unser Mitglied

Herr Joh. Mart. Leriann Besitzer des Hotel Rheinfall in Neausen

nach kurzer Krankheit im Alter von 64 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hiervon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu beehren.

Namens des Vorstandes: Der Präsident: F. Morlock

Aufnahms-Gesuche. Demandes d'Admission.

- Hr. Ch. Bommer, Pension Villa Ma, Luzern 35
Hr. M. Alfr. Comte, Hotel-Pension Col, Vevey 45
Hr. M. Alf. Häberli, Hôtel des Alpes, Nyon 45
Hr. G. Jaekle, Hotel Storchen, Basel 120
Hr. E. Menétray-Schwenter, Hotel Stern, Bern 20

Wenn innert 14 Tagen keine Einreden erhoben werden, gelten obige Aufnahmsgesuche als genehmigt.

Die Subventionen der Bundesbahnen an die Verkehrsvereine.

Im „Bund“ vom 28. April widerset Gegenstand, der in unserer Nummer 20, März bereits ausführlich behandelt ist, in einer B-e-Einsendung eingehend besprochen. Obwohl der Artikel keine wesentlichen Gesichtspunkte enthält, glauben wir im Interesse der auch unsere Kreise nahe berührenden Sache an dieser Stelle wiedergeben zu können.

Der Bund schreit:
„Die gespannte Finanzlage bei den Bundesbahnen und insbesondere der stetige Rückgang der Betriebseinnahmen — in letzter Zeit scheint es zwar mit den Einnahmen wieder etwas besser zu werden — haben es der Generaldirektion zur Pflicht gemacht, im Ausgabenbudget die grösstmögliche Sparsamkeit eintreten zu lassen. Bekanntlich ist nun aber das „Sparen“ keine so leichte Sache und namentlich bei einer so grossen Verwaltung, wie bei der S. B. B., kann es gar leicht vorkommen, dass eine Massnahme, die augenscheinlich eine solche zum Sparen ist, im Grunde genommen gerade das Gegenteil von dem bewirkt, was man mit ihr zu erreichen beabsichtigt. Eine solche Massnahme, die „am unrichtigen Orte spart“, wie man zu sagen pflegt, ist nun ohne Zweifel die von der Generaldirektion vorgeschlagene Abschaffung der Subventionen an die Verkehrsvereine, und wir können unmöglich glauben, dass der Verwaltungsrat der S. B. B. darauf eingehen werde. Diese Subventionen datieren noch aus den Zeiten der Privatbahnen, und sie sind seinerzeit gewiss nicht leichten Herzens bewilligt worden, sondern es kostete sehr viel Mühe, bis die Verwaltungen der Privatbahnen die Notwendigkeit dieser Subventionen einsahen. Erst, als man sich vor der grossen Bedeutung und dem Nutzen der von den grösseren schweizerischen Verkehrsvereinen unterhaltenen „Verkehrsbureaus“ überzeugt hatte, erst dann wurden die Subventionen bewilligt. Die S. B. B. haben nach der Verstaatlichung der Bahnen nicht geögert, die Subventionen weiter zu bewilligen, und so sind sie bis zum letzten Jahre in gleicher Weise wie unter den Privatbahnen stets ausgerichtet worden. Dies soll nun, nach dem Eintrage der Generaldirektion der S. B. B. auf dem Antrage der Generaldirektion der S. B. B., auf einmal anders werden. Wir wollen es nicht hoffen, dass die Entziehung der Subventionen der S. B. B. würde für die in der Schweiz sehr nützlich und daher auch populär gewordenen Verkehrsbureaus geradezu zur Lebensfrage werden.

Wie wir wissen, begründet die Generaldirektion der S. B. B. ihren Vorschlag in der Hauptsache mit dem von ihr in den letzten Jahren bedeutend ausgedehnten Publizitätsdienst. In der Tat haben die Bundesbahnen den bereits von der Jura-Simplonbahn eingerichteten Publizitätsdienst übernommen und ihn in den letzten Jahren mächtig ausgedehnt und gefördert. Wir erinnern hier bloss an die in New-York und Berlin neu errichteten Agenturen oder besser gesagt, Auskunfts-bureaus, von denen namentlich das Bureau in New-York grosse Opfer erfordert, und welche zusammen mit den früher schon errichteten Bureaus in Paris und London, befrucht sind, die ausländischen Reisenden immer mehr nach der Schweiz zu leiten, und so vor allem die Einnahmen der Bundesbahnen zu steigern. Die Generaldirektion ist nun der Ansicht, dass durch den von ihr betriebenen Publizitätsdienst, der ihr tatsächlich jetzt erheblich grössere Opfer als früher auferlegt, die Verkehrsvereine auf dem Gebiete der ausländischen Propaganda ganz wesentlich entlastet worden seien, und dass deshalb die Subventionen an die Verkehrsvereine weggelassen können.

Die Jahresberichte der Verkehrsvereine weisen nun aber darauf hin, dass die Annahme der Generaldirektion eine durchaus irrig ist. Die ausländische Propaganda der Verkehrsvereine ist, bei aller Anerkennung des von den Bundesbahnen betriebenen intensiven Publizitätsdienstes, von demselben in keinerlei Weise zurückgedrängt worden, sondern es sind im Gegenteil die Verkehrsvereine gezwungen, dafür immer grössere Opfer zu bringen. Es wäre denn auch höchst bedauerlich, wenn die Ver-

kehrsvereine infolge des Wegfalles der Subventionen der Bundesbahnen ihre ausländische Propaganda reduzieren oder gar einstellen müssten, denn es kann nicht bestritten werden, dass gerade die von den Verkehrsvereinen durchgeführte vielgestaltige Propaganda im Auslande die den wirkungsvollsten gehört, und dass sie daher für unser Land von allergrössten Bedeutung ist.

Allein wir müssen bestreiten, dass in der Hauptsache wegen der von den Verkehrsvereinen im Auslande betriebenen Propaganda die Verwaltungen der früheren Privatbahnen und jetzt der Bundesbahnen die Subventionen bewilligt haben, sondern es erfolgte die Zuwendung dieser Subvention hauptsächlich wegen der anerkannt wirkungsvollen Tätigkeit der schweizerischen Verkehrsbureaus auf dem Gebiete des Auskunftswezens und insbesondere der Reiseauskünfte. Hat ja bereits die Jura-Simplonbahn, die bekanntlich doch schon einen sehr intensiven Publizitätsdienst organisiert hatte, den in Betracht fallenden Verkehrsvereinen die ganz gleichen Subventionen zugewendet, wie es bis jetzt die Bundesbahnen getan haben. In der Tat haben die in verkehrsreichen Orten eingerichteten und mit grossen Kosten unterhaltenen Verkehrsbureaus auf dem Gebiete des Auskunftswezens hervorragende Leistungen aufzuweisen; sie nehmen den Bundesbahnen in dieser Beziehung ein gewaltiges Stück Arbeit ab. Würden die von den Verkehrsvereinen eingerichteten und unterhaltenen Auskunfts-bureaus nicht existieren, so wären die Bundesbahnen geradezu gezwungen, eigene Bureaus zu etablieren, wie dies in anderen Ländern und insbesondere in Deutschland an allen grösseren Verkehrszentren der Fall ist. Dass aber solche Bureaus die Bundesbahnen viel teurer zu stehen kämen, als die im ganzen wohl kaum Fr. 20,000 betragenden Subventionen, liegt auf der Hand. Von diesem Gesichtspunkte aus erscheint mithin der von der Generaldirektion vorgeschlagene Entzug der Subventionen geradezu als unverständlich. Entweder ist die Generaldirektion der S. B. B. über diesen Teil der Tätigkeit der Verkehrsbureaus gar nicht orientiert oder sie weiss die von den Verkehrsvereinen auf diesem Gebiete geleistete bedeutende Arbeit nicht zu würdigen. Einzig das Verkehrsbureau Bern erteilt jährlich gegen 13,000 mündliche und schriftliche Reiseauskünfte, und man überzeuge sich einmal, wie während der Saison das Bureau Tag für Tag von einer grossen Zahl Reisender aufgesucht wird, welche sich dort über ihre Reise Auskünfte zu verschaffen suchen. Gleich verhält es sich mit allen andern, an verkehrsreichen Orten errichteten Verkehrsbureaus. Die Tätigkeit auf diesem Gebiete allein rechtfertigt es deshalb, dass die Subventionen den Verkehrsvereinen auch weiterhin zugewendet werden.

Noch von verschiedenen andern Gesichtspunkten aus sind die Subventionen gerechtfertigt. So z. B. machen die Verkehrsvereine durchwegs grosse Anstrengungen, um den durch die gemeinsame Propaganda der S. B. B., der Hoteliers und der Verkehrsvereine für die Schweiz gewonnenen Reisenden in unserm Land eine angenehme Unterhaltung zu bieten. Würden die Verkehrsvereine gezwungen, auch auf diesem Gebiete ihre Tätigkeit zu reduzieren, so würden wohl darunter die S. B. B. am empfindlichsten zu leiden haben. Denn es ist eine ausgemachte Sache, dass die Grosszahl der Reisenden und namentlich die öfters wiederkehrenden, unterhalten werden wollen, ansonst sie vorziehen, sich ein anderes Reiseziel zu suchen.

Es ist uns nicht möglich, an dieser Stelle alle die Gründe, die für die Belassung der Subventionen sprechen, näher auszuführen, allein

wir denken, es sei dies auch nicht notwendig. Der Generaldirektion war es bei ihrer Antragstellung in diesem Punkte wohl nicht sehr ernst, und sie wollte mit diesem ihrem Sparvorschlag wohl nur den guten Willen zeigen. Auf alle Fälle darf angenommen werden, dass der Verwaltungsrat dem Vorschlage nicht beipflichten werde. Vielmehr ist zu erwarten, dass bei diesem Anlasse die Angelegenheit auf eine etwas solidere Basis gestellt werde. Es ist nämlich nicht zu verkennen, dass in der Verteilung der Subventionen nicht durchwegs konsequent vorgegangen wurde. Nach unserem Dafürhalten sollten nur diejenigen Verkehrsvereine Anspruch auf die Subventionen haben, die an verkehrsreichen Orten gutgeführte Verkehrsbureaus unterhalten, und denen es nicht wie es merkwürdigerweise einige Verkehrsvereine tun — möglich war, grössere Vermögen anzusammeln. Die Höhe der Subventionen sollte sich nach den von den einzelnen Verkehrsvereinen faktisch gemachten Ausgaben richten, worüber alljährlich der Nachweis zu erbringen wäre.

Es liegt uns ferne, wie es jetzt zur Mode geworden ist, mit diesen Zeilen die sogenannten Sparpläne der Bundesbahnen zu kritisieren; wir anerkennen vielmehr die guten Absichten der zuständigen Organe der S. B. B. die Betriebsausgaben, wo es nur immer möglich ist, zu reduzieren. Sparen, Sparen ist gewiss auch das Lösungswort der schweizerischen Verkehrsvereine, aber „sparen am rechten Orte“.

Die Schweiz im west-östlichen Verkehr.

Ueber eine in Zürich stattgehabte Konferenz zwischen Vertretern des Tirols und der Schweiz wird der „N. Z. Z.“ geschrieben:

„Die Schäden der gegenwärtigen Sparpolitik auf den Bundesbahnen treten immer deutlicher zutage. Nachdem es den ausländischen Konkurrenzlinien bereits gelungen ist, den Verkehr von Deutschland nach dem Mittelmeer über Elsass-Belfort-Lyon von der Schweiz abzulenken, läuft diese Gefahr, auch im Verkehr Paris-Wien nach und nach ausgeschaltet zu werden. Bereits jetzt hält die Linie Paris-Wien über Schweiz-Arlberg mit derjenigen über Avricourt-München einen Vergleich kaum mehr aus, ohne dass man die auf den kommenden Sommer im Verkehr über Bayern noch zu erwartenden Verbesserungen in Betracht zu ziehen hätte. Während die Fahrpläne der Bundesbahnen keinerlei Verbesserungen bringen, haben die ausländischen Bahnverwaltungen trotz dem schlechten Geschäftsgang, vielleicht gerade wegen desselben, den Verkehr Paris-Wien über München verbessert, und zwar ohne dass ihnen dadurch erhebliche Mehrleistungen erwachsen.

In ost-westlicher Richtung steht die Verbindung Wien-Paris über den Arlberg derjenigen über Bayern nicht zu stark nach; wenigstens kann über beide Routen die Reise Wien-Paris in einem Tage und in einer Nacht zurückgelegt werden. Der Unterschied in der Fahrdauer beträgt immerhin drei Stunden zu ungunsten des Arlbergs. Viel schlimmer steht es in umgekehrter Richtung. Die Verbindung Paris-Wien über den Arlberg ist 7 bis 10 Stunden länger als diejenige über Bayern und erfordert zwei Nachtfahrten, während über Bayern nur eine nötig ist. Abgesehen davon, dass auf der schweizerischen Strecke viele internationale Schnellzüge zu stark dem lokalen Verkehr dienen müssen, liegt die Inferiorität der Arlberglinie hauptsächlich in den langen Aufenthalten. Auf der deutschen Strecke haben Städte

wie Strassburg, Karlsruhe und Stuttgart nur Aufenthalte von 2-10 Minuten; in der Schweiz dagegen verlieren einzelne Züge allein durch Aufenthalte in Basel und Zürich über eine Stunde.

Da die Schweiz und Tirol an der Arlberglinie ein analoges Interesse haben, fanden sich Ende letzter Woche, auf Anregung Tirols, die Vertreter der interessierten Kreise beider Länder in Zürich zu einer gemeinsamen Besprechung zusammen, wie man der drohenden Umgehung der Arlberglinie im internationalen Verkehr entgegenzutreten könne. Zu dem Zwecke, den Verkehr der Arlberglinie zu erhalten und zu fördern, wurde zunächst die Einführung eines Expresszuges Paris-Wien und umgekehrt, mit Schlaf- und Speisewagen und zwar am besten mit Abgang in Paris und Wien am Abend und Eintreffen am Bestimmungsort am folgenden Abend als notwendig bezeichnet. Die Fahrdauer müsste ungefähr die gleiche sein wie über München. Die Verbindung kann entweder in einem neuen Schnellzugpaar oder in der Beschleunigung und Umgestaltung bereits bestehender Züge gesucht werden.

In der Richtung Wien-Paris besteht ein Zug, der den Anforderungen nahe kommt und sich wohl noch etwas beschleunigen liesse. Er fährt um 8 Uhr abends ab Wien mit Ankunft in Innsbruck 7 Uhr 10 morgens, in Zürich 2 Uhr 04 nachmittags (ab 2 Uhr 23), in Basel 4 Uhr 12 (ab 4 Uhr 35) und in Paris 11 Uhr 35 nachts. Wenn es möglich wäre, diesen Zug etwa eine Stunde früher, also um 10 Uhr 30, nach Paris zu bringen, so könnte er nach Fortsetzung finden nach London, indem der jetzt um 9 Uhr abends von Paris abgehende Zug nach London etwas später gelegt würde. Dann würde die Ankunft in London, statt wie bisher schon am frühen Morgen um 5 Uhr 29, um etwa 7 Uhr, also zu einer viel bequemerer Zeit erfolgen, und zwar ohne dass der Anschluss an die Morgenzüge nach dem Norden Englands verloren ginge.

Eingreifendere Änderungen müssten in der entgegen gesetzten Richtung getroffen werden. Damit auch von London die direkte Verbindung hergestellt würde, müsste der bei den Engländern sehr beliebte Morgenzug London-Paris über Calais von 11 Uhr auf 12 Uhr mittags verlegt werden mit Ankunft in Paris um 7 Uhr 45 statt wie bisher um 6 Uhr 45. Ab Paris fahren jetzt zwei Abendschnellzüge kurz nacheinander, der eine um 10 Uhr 10, der andere um 10 Uhr 16. Der erstere wäre auf 8 Uhr 30 abends zu verlegen, würde den direkten Wagen von Calais (Paris an 7 Uhr 45) aufnehmen, um 5 Uhr morgens in Basel und um 7 Uhr in Zürich eintreffen. Dementsprechend wäre der Abgang des Wiener Zuges von Zürich von 8 Uhr 51 morgens auf 7 Uhr 10 zu verlegen und der Zug so zu beschleunigen, dass er am gleichen Abend zwischen 10 und 11 Uhr in Wien eintreffen würde. Das Letztere wäre nach der Schnelligkeit, die andere Züge auf der gleichen Strecke erreichen, leicht möglich. Wie dem Gegentege, so wären auch diesem Zug direkte Wagen und Schlaf- und Speisewagen beizugeben.

Mit diesen Änderungen, die ohne erhebliche Mehrleistungen der beteiligten Bahnverwaltungen durchgeführt werden könnten, wäre zwar die Arlberglinie derjenigen über Bayern noch nicht ganz ebenbürtig; sie dürfte sich aber doch eher mit dieser vergleichen lassen als jetzt. Die Fahrzeit über den Arlberg wäre dann nur noch um etwa eine Stunde länger, und diese Stunde liesse sich wahrscheinlich noch einbringen.

Zur Verstaatlichung der Gotthardbahn.

Ueber die Bedeutung der neuen Gotthardverträge, die das Ergebnis der langwierigen Konferenz-Verhandlungen zwischen Vertretern der Schweiz, Deutschlands und Italiens sind, schreibt die „N. Z. Z.“ am 27. ds. an leitender Stelle folgendes:

„Die Mitteilung der offiziellen „Tribuna“: Italien dürfe mit dem Resultat der Gotthardbahnkonferenz sehr zufrieden sein, war geeignet, die Hoffnungen auf ein günstiges Ergebnis für die Schweiz etwas herabzudrücken. Ein antizipiertes Urteil über den neuen Vertrag erlauben sich, gestützt auf die Notiz des römischen Blattes, unter den Schweizer Zeitungen immerhin nur einige wenige Blätter. Für sie steht es nun einmal dogmatisch fest, dass der Bundesrat in internationalen Angelegenheiten unbedingt schlecht abschneiden muss. Seit Montag nachmittag ist die Öffentlichkeit in den Stand gesetzt, auf Grund des bekanntgegebenen Vertragsinhaltes und nicht mehr bloss gestützt auf Vorurteile und blosser Vermutungen unseren Anteil am Konferenzresultat bemessen zu können. Die offizielle Mitteilung ist erfreulicherweise ziemlich einlässlich gehalten. Ganz besonders aber begrüssen wir es, dass der Bundesrat gleichzeitig den grundsätzlichen Standpunkt der beiden Subventionsstaaten gegenüber der Verstaatlichung der Gotthardbahn bekanntgegeben hat. Er hat damit dem Schweizer Volk von Anfang an die Möglichkeit geboten, den neuen Gotthardvertrag nicht nur an sich, sondern im Zusammenhang mit der ganzen rechtlichen Stellungnahme Deutschlands und Italiens zum Rückkauf zu beurteilen.

Ein Blatt gab jüngst in der Würdigung der Gotthardbahnkonferenz der Meinung Ausdruck, es habe sich da im Grunde um eine reine Geldfrage gehandelt: „Was konnten wir Italien und Deutschland bieten, damit sie auf einige uns unbecommene Vorbehalte verzichten?“ Heute wissen wir es, dass es sich um etwas mehr handelte, als bloss darum, einige unbecommene Rechts-

ansprüche aus dem Gotthardvertrag von 1869 abzulösen. Deutschland und Italien bestritten rundweg das Recht der autonomen Verstaatlichung der Gotthardlinie, und sie traten mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, ihre Einwilligung zum Rückkauf geben oder verweigern zu können, auf die konferenziellen Verhandlungen ein. Hatte diese letztere ein negatives Resultat, so war die Erneuerung des Protestes gegenüber einem autonomen Rückkauf der beiden Züge gegeben. Der Bundesrat hat den beiden Subventionsstaaten erklärt, er werde unter allen Umständen die Verstaatlichung der Gotthardlinie auf den 1. Mai d. J. vornehmen. Und er hätte von dem Recht des Rückkaufes, das zweifellos jeder Schweizer als ein souveränes Recht betrachtet wird, auch bei einem Scheitern der Konferenz Gebrauch gemacht. Die Situation wäre dann, schlechthin betrachtet, einfach die geworden, dass den beiden Subventionsstaaten unbestritten ihre Rechtsansprüche aus dem bestehenden Vertrag garantiert worden wären, im besonderen der Anspruch auf die Superdividende und die eventuelle Taxerniedrigung im Transitverkehr. Die Rechnung für den Kreis V der Bundesbahnen wäre zu diesem Zwecke getrennt von der des übrigen Netzes der Bundesbahnen vorgenommen worden. Nun bleibt man mit der Beurteilung der Sachlage aber doch an der Oberfläche der Dinge stehen, wenn man die also geschaffene Situation lediglich als unbecommend glaubt hinstellen zu sollen. Wir brauchen keineswegs bis zur Annahme eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zu gehen, um die höchst bedenkliehen Folgen einer Verstaatlichung der Gotthardbahn gegen den ausdrücklichen Willen Deutschlands und Italiens zu erkennen. Abgesehen von der Rückwirkung des geschaffenen Zustandes auf Gebiete, die mit der Eisenbahnfrage direkt nichts zu tun haben, entsteht die Frage, wie die beiden Vertragsstaaten ihre Kontrolle über die Rechnungsführung der Gotthardlinie aufgefassen haben würden. Hätten sie jenen in aller Gutmütigkeit z. B. dem Anteil des Kreises V an den allgemeinen Kosten des Bundesbahnbetriebes ihre Sanktion gegeben? Hätten wir nicht im besonderen von einem der beiden Staaten Einmischungen höchst unangenehmer Art zu gewärtigen gehabt? Und hätten solche Einmischungen nicht unter Umständen zu sehr unliebsamen diplomatischen Erörterungen führen können? Bis heute ist auch davon nicht gesprochen worden, in welcher Form wir das gegenwärtige Mitspracherecht Deutschlands und Italiens in der Verwaltung hätten kompensieren können. Ohne allen Zweifel würde weder Deutschland noch Italien es leichten Kaufes preisgeben haben. Wir machen auf alle diese Eventualitäten aufmerksam, um zu betonen, dass das Resultat der Gotthardbahnkonferenz richtigerweise nicht bloss an sich, d. h. nach den gemachten Konzessionen schlechthin beurteilt werden sollte, dass es vielmehr im Zusammenhang mit der ganzen Situation gewürdigt werden muss, wie sie durch die überraschenden Kundgebungen grundsätzlichen Rechtsstandpunktes der beiden Vertragsstaaten geschaffen wurde.

Durch die neue Vereinbarung (wir sprechen zunächst vom Hauptvertrag) werden die bestehenden Gotthardverträge aufgehoben und durch einen neuen Vertrag ersetzt, der ein vollständig klares Verhältnis zu unsern beiden Nachbarn schafft. Der Anspruch auf die Superdividende und die eventuelle Taxherabsetzung bei einer gewissen Rendite der Gotthardlinie fällt dahin, das Kontroll- und Mitspracherecht, wie es in der bisherigen Vertretung der beiden Staaten im Verwaltungsrat zum Ausdruck gelangte, ist ausgeschaltet. Die Verpflichtungen, die die Schweiz übernimmt, sind zu einem Teil bereits im bestehenden Vertrag enthalten. Die bundesrätliche Botschaft zum Rückkaufsgesetz sagt von ihnen, sie bildeten für den Bund keine Belastung, da die in ihnen niedergelegten Grundsätze bei einem rationalen Staatsbetrieb ohne weiteres Anwendung zu finden hätten. Was die Regelung der Tariffragen betrifft, so erscheint von besonderer Wichtigkeit, dass die Schweiz für den internen Gotthardverkehr die völlige Tariffreiheit behält, ebenso für den Verkehr Italien resp. Deutschland Stationen Gotthardbahn. Die wichtigsten neuen Bestimmungen, wie es in der offiziellen Mitteilung heisst, betreffen die Reduktion der Bergzuschläge auf dem Waren-Transitverkehr.

Nach unsern Erkundigungen bot die Erledigung dieses Programmpunktes in der Konferenz die Hauptschwierigkeiten. Deutschland und Italien hatten übereinstimmend eine Reduktion der Bergzuschläge um 65 Prozent verlangt, während der Bundesrat anfänglich eine Herabsetzung um 30 Prozent vom 1. Mai 1910 an und um 40 Prozent vom 1. Mai 1930 an offerierte. Seine vorletzte Offerte nach langwierigen Verhandlungen soll gewesen sein eine Herabsetzung um 35 Prozent vom 1. Mai 1910 an und um 50 Prozent vom 1. Mai 1925 an, während Deutschland und Italien in ihren Behagen auf eine Reduktion um 40 Prozent vom 1. Mai 1910 an und um 50 Prozent vom 1. Mai 1920 an hinabgingen. Die Einigung erfolgte dann in dem Sinne, dass die von der Schweiz vorgeschlagenen Ansätze 35 Prozent und 50 Prozent und der von den Vertragsstaaten propionierte Intervall von zehn Jahren zwischen dem Inkrafttreten dieser Ansätze vereinbart wurden. Die Idee, durch Gewährung einer Reduktion der Bergzuschläge den Dividendenanspruch der Subventionsstaaten abzulösen, ist schon in der Rückkaufsbotschaft erwähnt worden und zwar in der Voraussicht, dass die Gotthardbahn unter dem Zwange der Konkurrenz mit der Zeit so zu einer sukzessiven Herabsetzung dieser Zuschläge kommen müsse.

Verschiedene offizielle Dokumente wie die Botschaft des Bundesrates über die Subven-

tionierung der Lötschbergbahn, der Bericht der Generaldirektion der S. B. B. über die Rentabilität der Lötschbergbahn, lassen erkennen, dass man an amtlicher Stelle mit einer allmählichen Reduktion bis um 40 Prozent und darüber rechnete. Nun sieht der neue Gotthardvertrag von 1920 ab eine Herabsetzung vor, die bis auf 50 Prozent geht. In diesem Ansatz ist denn zweifellos die bedeutendste und schwerwiegendste Konzession zu erblicken, die der Bundesrat den beiden Gegenkontrahenten gemacht hat. Wie sich die beiden prozentualen Reduktionsansätze in Ziffern des Einnahmeausfalls einsetzen, ist uns nicht bekannt. Wir möchten zur Beurteilung der ganzen Reduktionsfrage nur noch zu bedenken geben, dass mit der Einnahmeverminderung aus der Taxherabsetzung immerhin auch wieder eine verhältnismässige Einnahmevermehrung parallel geht, weil der Verkehr bei billigeren Tarifsätzen grösser zu werden pflegt.

Was beim Lesen der offiziellen Mitteilung über den Inhalt des neuen Vertrages nicht zuletzt auffallen dürfte, ist, dass über die Frage der Rückerstattung resp. Nichtrückerstattung der Subventionen kein Wort gesagt ist. Wir vernahmen nichts von einer ausdrücklichen Verzichtleistung der Subventionen. Da auch das Schlussprotokoll auf diesen Punkt keinen Bezug zu nehmen scheint, darf wohl bestimmt angenommen werden, die Konferenz habe den Standpunkt der Schweiz ohne weiteres geteilt und einen Rechtsanspruch der Subventionen auf ganze oder teilweise Rückerstattung ihrer Subventionen von vorneherein ausgeschlossen. Es heisst, die Schweiz habe absichtlich von einer Art Saldovergütung Umgang genommen, um nicht den Schein zu erwecken, als ob sie jemals den Subventionen etwas geschuldet hätte. Den Zugeständnissen, die die Schweiz im Schlussprotokoll in bezug auf die ausländischen Angestellten und Arbeiter der Gotthardbahn und hinsichtlich der Materialbeschaffungen gemacht hat, wird man keine zu grosse Bedeutung beilegen dürfen. Soviel uns bekannt ist, handelt es sich nicht einmal um ganz zehnderntige Angestellte und Arbeiter italienischer Nationalität, die hier in Frage kommen, und was die andere Konzession anbelangt, so wird durch sie lediglich eine bestehende Praxis sanktioniert.

In bezug auf das Separatabkommen mit Italien ist zu bemerken, dass die Forderungen unseres südlichen Nachbarn viel weiter gingen, als was ihm zugestanden wurde. Eine neue Konzession bringt, wie der offiziellen Mitteilung zu entnehmen ist, lediglich der Ausnahmetarif für Südrückzüge, und dieses Zugeständnis braucht nicht allzu hoch angeschlagen zu werden. Ueber die Verhandlungen selbst erfahren wir, dass die Beghären Deutschlands und Italiens dem Bundesrate zu Beginn der Konferenz eröffnet worden sind. Das Eisenbahndepartement stellte für jeden Artikel des Konferenzprogrammes dem Bundesrat Antrag, und dieser setzte für jeden dieser Programmpunkte die Instruktionen fest. Die Gesamtbehörde wurde bei jeder Abänderung und jeder neuen Konzession vorweg begrüssigt. Wie auch die letzte Konzession einstimmig gemacht wurde, so soll die Annahme des Vertrages durch den Bundesrat ebenfalls einstimmig erfolgt sein. Sehr zu statten kam der Behörde in der Tariffrage der Stab trefflicher Fachexperten. Nur ein Wort der Anerkennung herrscht über die ausgezeichneten Dienste, die speziell der Chefinspektor des Betriebsdienstes der Gotthardbahn, Herr Hurter, unserer Delegation leistete.

Der neue Gotthardvertrag untersteht nunmehr der öffentlichen Kritik. In der Junisession werden die eidgenössischen Räte, denen die Ratifikation zukommt, ihr Urteil über ihn zu fällen haben. Seine Annahme oder Ablehnung wird darauf abzustellen haben, ob die neue vertragliche Ordnung des Verhältnisses zu den beiden Subventionsstaaten der Sachlage vorzuziehen ist, die aus einer autonomen Verstaatlichung der Privatbahn für uns resultieren würde. Die Verantwortlichkeit für die Art der Regelung der internationalen Angelegenheit geht nun vom Bundesrat auf die Bundesversammlung über.

Rus Lokalvereine.

Luern. (Auszug aus dem Protokoll der Generalversammlung des Hotelier-Vereins der Stadt Luern vom 16. April 1909). Die Versammlung behandelt unter andern Traktanden die Dienstmänner-Frage. Nachdem auf Veranlassung des Hotelier-Vereins diese sich organisiert und sich Statuten gegeben, die geeignet sind, entsprechend dem Hotelier-Verein die seit Jahren gerügten Uebelstände aller Art, als Annahme von sogenannten Schmiergeld, Verschleppen von Fremden in andere als die gewollten Hotels oder in Privatlogis etc. zu beseitigen, so beschliesst der Hotelier-Verein von Luern, der Kranken- und Unfallkassen der Dienstmänner einen Beitrag von einigen hundert Franken (auf Gutverhalten hin) pro 1909 zu leisten.

Als weiteres wichtiges Traktandum kommt zur Sprache die Stellungnahme gegenüber dem „Continental Weekly“, „Green Paper“ genannt, des Herrn H. Villiers-Barnett, zurzeit in Monte Carlo. Wie letztes Jahr kommt auch jetzt wieder die Meinung zum Ausdruck, dass eine englische, in Luern erscheinende Zeitung, die nicht vom Hotelier-Verein selbst in genügender Weise kontrolliert, resp. von ihm selbst herausgegeben werden könnte, unerwünscht sei nach all den schlimmen Erfahrungen, welche seinerzeit gemacht worden sind; es wird einstimmig beschlossen, das „Green Paper“ solle von den Mitgliedern in keiner Weise unterstützt werden, weder durch Annoncen, noch durch Mitteilungen irgendwelcher Art etc.

Es folgen noch eine Anzahl Mitteilungen von Seite des Herrn Präsidenten Spillmann, sowie von den Herren Kommissionsmitgliedern O. Hauser und J. Hüslar-Heller über die Arbeiten betr. das neue Wirtschaftsgesetz, bezw. Ruhetage und Freistunden der Angestellten, etc. J. H.

Saifon-Eröffnungen.

Albisbrunn: Kur- und Wasserheilanstalt, 1. Mai.
Axen-Fels: Palace and Grand Hotel, 3. Mai.
Axenstein: Park-Hotel, 1. Mai.
Beatenberg: Hotel Schoenegg, 6. Mai.
Brünig: Kurhaus, 10. Mai.
Bürgenstockbahn, 1. Mai.
Hertenstein: Schloss-Hotel, 1. April.
Interlaken: Hotel du Nord, 27. April; Hotel des Alpes, 1. Mai; Drahtseilbahn Interlaken-Harder, 26. April.
Julierspass, für Radfahrwerke, 26. April.
Küssnacht bei Luzern: Hotel Mon-Séjour, 1. Mai.
Lavey: Bains de Lavey, 3. Mai.
Meiringen: Hotel Flora, 1. Mai; Hotel du Sauvage, 1. Mai.
Pilatusbahn, bis Kalm, 26. April.
Ragaz: Hotel Quelenhof, 15. Mai.
Reinholden: Hotel des Salines, 2. Mai.
Simplonpass, für Vagenverkehr, 28. April.
Spiez: Park-Hotel Bubenberg, 1. Mai; Grand Hotel und Spiezberghof, 10. Mai.
Thun: Hotel Bellevue, 26. April; Hotel Jungfrau, 3. Mai.
Vulpera: Pension Villa Silvana, 15. Mai.
Zermatt: Hotel Monte Rosa, 1. Mai; Visp-Zermattbahn, 1. Mai.

Dekehrswesen.

Bern. An der im Januar abgehaltenen Automobilkonferenz wurde das eidgen. Departement des Innern ersucht, die Angelegenheit der obligatorischen Einführung von Geschwindigkeitsmessern für Automobile einer allseitigen Prüfung zu unterwerfen. Mit der Ausführung dieses Beschlusses beschäftigt, erlässt das Departement des Innern an diejenigen Fabriken von Geschwindigkeitsmessern, die sich an einem Wettbewerb zu beteiligen gedenken, die Anforderung, bis spätestens den 16. Juni des laufenden Jahres die eingehende Beschreibung ihrer Fabrikate in je zwei Exemplaren und ausserdem die Apparate selbst samt Zählrohr einzuweisen.

Amerikanische Reisechecks (Travellers' Cheques). Man schreibt der „N. Z. Z.“: Die American Bankers Association in New-York, eine über das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten verzweigte, über 10,000 Mitglieder zählende Vereinigung von Banken und ankiers, welcher die Mehrzahl der ersten Namen angehören, hat unter Mitwirkung der Bankers' Trust Company of New York in New-York ein einheitliches System von internationalen Reisechecks (Travellers' Cheques) in Abschnitten von 10, 20, 50 und 100 Dollars zur Ausgabe durch ihre Mitglieder eingerichtet. Das Amt einer offiziellen Zentralschaltstelle für die Schweiz wurde der Schweizerischen Kretanstalt in Zürich übertragen.

Elektrische Zugbeleuchtung mit Bogenlampen. Wie die „Deutsche Verkehrszeitung“ mitteilt, hat die Chicago and Northwestern Railway vor einiger Zeit eine grössere Anzahl von Wagen, welche in die Züge Chicago-Waukegan laufen, mit elektrischen Bogenlampen ausgerüstet lassen. Diese haben eine Halbkugel von je 200 Kerzen und verbrauchen ein 1,5 Watt pro Kerze. Die Speisung erfolgt durch unter den Wagen angebrachte Akkumulatorenbatterien von 120 Amperestunden Kapazität. Ein Ilman-Normalwagen von 65 Fuss Länge wird durch 12 Bogenlampen anstatt bisher durch fünf Pintschlampen erleuchtet. Das rubrige Brennen der Bogenlampen ist durch eine federnde Aufhängung gewährt. Das Publikum, besonders die Zeitunglesen, bevorzugt die mit Bogenlicht ausstatteten Wagen vor den älteren mit Gas erleuchteten.

Frage und Antwort.

Ein Mitglied ersucht um ein Angabe von Adressen leistungsfähiger und preiswürdiger Bezugsquellen für Tennis-Ausstattungsgegenstände. Sachdienliche Mitteilungen das Zentralbureau erbeten.

Vertragsbruch.

Lina Uach, Restaurationstochter, von Ba.
I. Hess, Hotel Hirschen, Brunnen.

Auskunft erteilt:

über Aed Girardet, Cafetier, aus der Schweiz,
A. Fl. Zambail,
Hotel des Iles Britanniques, Nice.

Den Mitgliedern des Schweizer Hoteliervereins, die in den Vereinigten Staaten infornieren, machen wir die folgende Mitteilung, daß wir für die besten Zeitungen zu den günstigsten Infornierungsbedingungen Infornate ermitteln und bitten um Bekanntheit diesbezüglich. Wichtige zwecks kostenloser Infornierung von Davis und Infornationsplänen.

Union-Reklame in Bern
Konzernleiterin der Propaganda für den Schweizer Hotelier-Verein.

CLEMENTINE DES ALPES

Schweizer Chartreuse
feiner, tonischer, stärkeuder, leicht verdautlicher Likör
Bester Ersatz für teure, ausländische Marken

Conditions spéciales pour MM. les Hôtellers. * Echantillons gratis.
Suisse Romande: F. Chollet VEVEY
Lugano: Aug. Baggi LUGANO
Zug und Kanton: Aug. Wyss, zur Münz ZUG
Bern und Solothurn: F. Chollet VEVEY
Graubünden: Urban Lang CHUR

Basel u. Baselland: J. C. Meyer's Wwe. & Co. Gerberg. BASEL
Zürich und Kanton: Winkler & Co., A.-G. RUSLIKON (Zürich)
St. Gallen: Dulli & Torgler, Lindebühlstr., ST. GALLEN
Baden-Aarau-Brugg: A. Voser-Diebold, Zürcherstrasse, BADEN
Frauenfeld: E. Fischer, zur Felsenburg, FRAUENFELD

Société de la Clémentine des Alpes, Fribourg.



SCHUSTER & CO
ST. GALLEN

Eigene Fabrikation:
**Teppiche - Vorlagen
Läufer**
Spezialqualitäten für Hotelbedarf
zu Fabrikpreisen!

536 (D 171 Z)

Vorteile der vielfach patentierten und prämierten Geschirrspülmaschinen u. Apparate

SIMPLON

von
H. KUMMLER & C^{ie}, Maschinenfabrik, AARAU (Schweiz)
gegenüber allen anderen Systemen.

Maschinen so niedrig, dass kein Holztritt vor derselben nötig ist. Bedienung so leicht und bequem, dass man mit einem Finger die schwersten Geschirrkörbe transportieren kann. Die Geschirrkörbe müssen nicht an Bügeln befestigt werden. Oelstellen, Zahnräder, Schneckengetriebe und geschrägte Riemen, was Reparaturen bringt, gibt es bei Simplon nicht.

Ueberzeugung von diesen Vorteilen schliesst den Kauf eines anderen Systems aus. Die Maschinen und Apparate Simplon vorbereiten sich durch die enormen Vorteile gegenüber anderen Fabriken sehr schnell über den ganzen Erdball und stehen prima Referenzen zu Diensten.

Ueberzeugung von diesen Vorteilen schliesst den Kauf eines anderen Systems aus. Die Maschinen und Apparate Simplon vorbereiten sich durch die enormen Vorteile gegenüber anderen Fabriken sehr schnell über den ganzen Erdball und stehen prima Referenzen zu Diensten.

Legen Sie Wert darauf Ihre Tafelmesser in beständig tadellosem Zustande zu erhalten, so benutzen Sie die billigen Messerspülapparate.

In Tausenden von Häusern zu grösster Zufriedenheit im Gebrauch, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis eines Apparates je nach Grösse Fr. 10.— bis 80.—. Prospekte üb. Geschirrspülmaschinen u. Messerspülapparate auf Wunsch gratis.

(G 2625 Z 1036)

VERLANGEN SIE
RORSCHACHER
GEMÜSE & FRÜCHTE-CONSERVEN
ANERKANNT FEINSTE MARKE

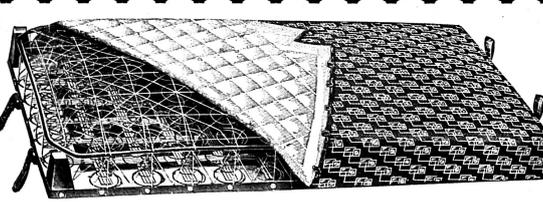
(K 14,067) 1090

Einen Ehrenplatz auf Ihrem Kochherde verdient unstreitig unsere
Neue Bain-marie-Pfanne
(Modell Schwabenland)
mit Bratenaufsatz und Schiebedeckel

Einzig durch seine Verwendung behalten Saucen, Gemüse und Braten ihr Aussehen und ihren Wohlgeschmack auf längere Zeit. In lebhaften Betrieben glänzend bewährt, von Fachleuten als das Beste anerkannt.

Gebr. Schwabenland • Zürich
Hotel-Küchenartikel.

(M 2702 Z) 1130



Gesetlich geschützt.

Die neue **Federmatratze**
Springfeder-Matratze ohne Polsterung mit Ueberzug und Schoner, leicht abzunehmen und wieder zu befestigen.

Vorteile:
1. Leichter und weniger hoch als gewöhnliche Matratzen;
2. Infolge Verwendung einer grossen Anzahl feiner Stahldrahtfedern grössere Elastizität, angenehmes, behagliches Liegen;
3. Starke Druckknöpfe ermöglichen leichtes Abnehmen des Ueberzuges behufs bequemer Entstaubung des Innern; grössere Schonung des Drilles;
4. Grösste Haltbarkeit. Passen in jede Art Bettstellen.

Die neuen Federmatratzen sind überall in der Schweiz in den Tapezierergeschäften zu haben.

Für das Ausland sich zu wenden an:
SCHOOP & C^o, ZÜRICH.

1148

Hotel-Verkauf

Neuer schöner Bau, zentral gelegen, elektr. Licht, Zentralheizung, in einer ostschweizer, Kantonshauptstadt mit modern eingerichteten Café-Restaurant ist umständelhalber preiswert zu verkaufen. Gutes Jahresgeschäft. Er. Brauerhilfe. Anzahlung Fr. 40,000. Agenten verboten. Offerten von ernsthaften Käufern erbeten unter Chiffre L 1666 G an Haasenstein & Vogler in Zürich. 1495 522

Rideaux en tous genres
Echantillons sur demande

(L 5668) 1070

Welte-Mignon

bereits in ersten Hotels installiert, sehr wenig gebraucht, sozusagen neu, preiswürdig zu verkaufen.

Gefl. Offerten unter Chiffre H 528 R an die Expedition dieses Blattes.

Hotel- & Restaurant-Buchführung

Amerikan. System Frisch. Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsstunde, Bude von Amerikanerschreiben. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie gratis Prospekt. Prima Referenzen. Richtet auch selbst in Hotel- und Restaurants Buchführung ein. Ordre verschickte Blätter. Geben nach auswärts. 401 An Buchhändler Nr. 5044 an E. Frisch, Bärenstrasse, Zürich I.

HONIG.

Bienenhonig, garantiert echt, Ia. Qualität Fr. 2.20 per Kilo, II. Qualität Fr. 1.80 per Kilo. Tafelhonig, Ia. Qual. à Fr. 1.— per Kilo in Kesseln von 5-10 Kilos. Honig Centrale, Schwyz, A. 25.

Crinkl Eptinger
Schweizer Tafelwasser

1197 (Ue 1226 d)

Stellenvermittlungsbureau

für Gehilfen und Gehilfinnen im Post-, Telegraphen- u. Telephondienst der Bureau III. Klasse, Abtagen und Sommerstellen, möglichst zweckmässiges Personal. (Formular "verlangen") - Telegramm-Adressen - Extrakt "verlangen" - 1149

Das Bureau steht unter der Leitung des Schweiz. Posthalterverbandes. Ue 19,011

ROHRMÖBEL für DIELE, HALLEN

Moderner Geschmack.
Neuer Cat. Sch. erschienen.

Franz Birnstiel, COBURG
1207 (Ue 1356 e) (Sachsen)

Das Allerneueste in modern eleganten Papierferdierten

Glätte, Fantaste- und Feinwebens - Billige Preise. - Multifunktionsfähig zu Diensten.

Schweizerische Verlagsdruckerei
6. Böhm. Josef

COMESTIBLES.
E. CHRISTEN, BALE.

Öffentliche Versteigerung.
Das allbekannte
Kurhaus Alvanen-Bad

günstig an der Albula-Bahn nach dem Engadin, 960 m ü. M., gelegen, mit 150 Betten, neues komfortables Etablissement mit vorzüglichen hygienischen Einrichtungen, elektrischer Beleuchtung und großen Park-Anlagen in waldbreicher Umgebung samt seinen reichen Schwefelquellen (600 Liter per Minute), Mineral- und elektrischen Bädern, hydrotherapeutischen und Inhalations-Einrichtungen wird am 17. Mai a. c., nachmittags 2 Uhr, im „Weißen Kreuz“ in Chur öffentlich zur zweiter Versteigerung kommen.

Aspiranten hierfür wollen für Befähigung und nähere Auskunft in zwischen sich wenden an das

523 (Zag. Ch. 106) Konkursamt Seltort in Alvanen-Dorf.

Hotel-Buchführungen u. Sprachen.
Ue 245d Anstalt Mercuria in Lucens (franz. Schweiz.) (1181)

Wer genau die unentbehrlichen Sprachen lernen will, verlange Prospekte vom Direktor und Besitzer **Jules Bitterlin.**

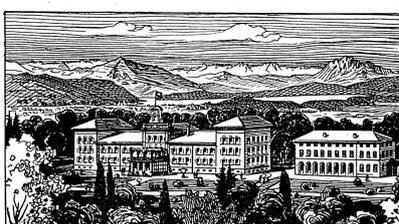
FABRIQUE DE REGISTRES V^{ve} X. KOST

TÉLÉPHONE 630 LAUSANNE GARE DU FLON
Médailles d'or: Yverdon 1894, Vevey 1901.

Spécialité de Registres de Comptabilité pour Hôtels système à colonnes

Livres de bons - Bloc d'arrivés - Papier et Appareil pour closet. Facture système à colonnes avec coupons de caisse. Livres de salles, d'étrangers, d'arrangement, d'inventaire. Enveloppes et papier à lettres. (B 282 L) 1168

Kurhaus Albisbrunn a. Albis
Station Sihlbrugg * Linie Zürich-Zug-Luzern



Eröffnung 1. Mai.
Kur- und Wasserheilstätte. * Erste Radiumanstalt.
Besitzer: E. Kohler-Burrow Kurarzt: Prof. Dr. E. Sommer
ehem. Bahnhofstr. Basel. 540 Universität Zürich.

HOTELS - RESTAURANTS - BUFFETS DE GARE

Calorifères portatifs électriques	dep. fr. 30.—
Fours électriques de toutes dimensions	„ 50.—
Grill-pain électriques (grill-toast)	„ 45.—
Bains-Marie électriques	„ 40.—
Etuves électriques (p. chauffer la vaisselle)	„ 60.—
Marmites et pots électriques	„ 12.—
Réchauds de table électriques	„ 20.—
Chauffe-lits électriques (métal ou étoffe)	„ 7.—
Chauffe-pieds électriques	„ 18.—
Fers à repasser électriques	„ 20.—

11974L. Appareils à l'essai. * * * Catalogue et devis sur demande. 1129
Transformations. * * * Réparations. * * * Tous nos appareils sont garantis.

HELDA S.-A., LAUSANNE.

Für
Hotel- und Pensions-Wäsche

sind von grösstem Vorteil:

SCHULERS Bleich-Schmierseife
SCHULERS Goldseife-Savon d'or
SCHULERS Goldseifen-Spähne
SCHULERS Salmiak-Terpentin-Waschpulver

sowie alle gewöhnlichen Haushaltungsmittel

Carl Schuler & Co., Kreuzlingen
Fabrik von Seife, Soda und chemischen Produkten.



Autom. Schaukeln
je nach Grösse
v. Fr. 55.— bis Fr. 150.—



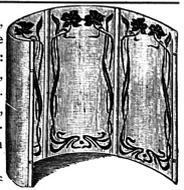
Karussell in 3 Grössen mit oder ohne Dach
von Fr. 120.— bis Fr. 185.—

Continent Sporthaus Strassburg i. E.

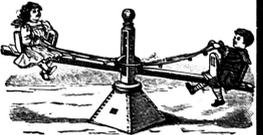
Bekannt erstklassiges Spezial-Etablissement für Hotels, Kurhäuser, Sanatorien, Restaurants, Cafés u. Pensionate.

Empfiehlt sich zum Bezug von sämtl. **Lawn-Tennis**-Artikeln, Croquets, Boccia, Ball-Ring- und Froschwurfspele, Berg- und Talbahn (montagne russe). Alle Sorten Schaukeln, Karussells, Ringische, Turnapparate etc. Alle Zimmerspiele: Dominos, Schach, Dammbretter, Kartenspielbretter, Jaquettspele, Billard Nicolas, Roulets, Pferdennspiele (petits chevaux), Salta, Halma, Rodel- und Skispele etc. etc. Neuheiten in Veranda-Klappmöbel, Moderne weisse Vestibülmöbel, Blumentische, Tischdekorationen und Jardinières. Bunte, wetterfeste Gartenschirme und Rollschutzwände; patentierte und bequemste Zeitungshalter, Japan-Gongs. Alle Automaten und Personenwagen. **Alle Tennisbälle.**

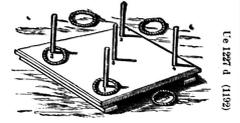
Auf Wunsch erste Schweizer Hotel-Referenzen. — Preislisten gratis.



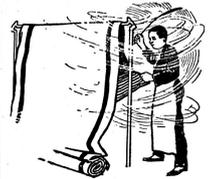
Rollschutzwände uni, □ mtr. Fr. 8.—
Rollschutzwände dekoriert, □ mtr. Fr. 11.75



Karussell-Schaukel
von Fr. 38.— bis Fr. 150.— (für 6 Kinder).



Ringwerfen
à Fr. 7.50 bis 12.75.



Einst!



**Transportable elektrische
Staubsaugapparate
„GNOM“**

Stationäre
Entstaubungsanlagen
mit Trockenfilter oder Staubabschwemmung für Etagen und ganze Häuser.

Kostenanschläge auf Verlangen.

F. & C. Ziegler
Schaifhausen.



Jetzt!



(O 2148 Z) 1055

**MONTREUX
ALCALINE**
Erstes
schweizerisches
TAFELWASSER

Luz. Teppich-Reinigungs-Anstalt
LUZERN Ue 12773 q

**Entstaubung
flecken**

gründlich u. vorteilhaft
Konkurrenzlose Technik.

Stuhl- und Möbel-Unterlagen
zur Schonung d. Fussbodenbelages
Für Nervöse unentbehrlich!

Von Jedermann leicht
anzubringen. Ue 22024
Preise pro 100 Stück
für □ oder ○
bis 25 mm Fr. 16
von 26-30 mm Fr. 20
von 30-45 mm Fr. 35

G. A. Ulbrich & Co., Zürich II
Telephon 1493 (1189) Seestrasse 45

Zahnstocher „Velvet“
1 Schachtel à 1200 Stück Fr. 1.—
12 Schachteln Fr. 7.— Karton à
24 Schachteln Fr. 12.—
Beste Qualitäten Muster gratis
A.-G. Agentur Postfach 13,928,
Zürich. (Ue 15,641 q) 1181

„Perplex“

macht blendend weisse Wäsche!
Nur Waschen, Spülen,
Auhängen, Trocknen!
Kein
Reiben, Chloren, Bürsten!



Seifenfabrik Krauzlingen
Carl Schuler & Cie.

„Perplex“ ist das modernste aller Waschmittel!
„Perplex“ greift die Wäsche nicht an, ist garantiert frei von Chlor.
Erfolg grossartig! Verlangen Sie Prospekte u. gratis Muster.
Zeugnisse erster Häfels u. Wäschereien stehen zu Diensten!

(L056)

Feine, flaschenreife Veltliner-Weine
ganz guter Jahrgänge

S. P. FLURY & CO, CHUR

(354) Ue 90a

behren sich ihre werte Kundschaft zu benachrichtigen, dass vom März 1909 an auch die vorerflichen 1906er Weine (Sassella, Grumello und Montagna) flaschenreif versandt werden.

Für Wirte.

Um sich vom Geschäft zurückziehen, ist eines der ersten Café-Brasserie in Genf zu verkaufen. Nachweisbare Rendite. — Keine Restauration, sehr frequentierte Lage. Preis Fr. 40,000. Finanzielle Unterstützung für die Hälfte von einem Lieferanten. Postlagernd Mont-Blanc, Genf. D. S. 100. 1408 515 H 1264 X

Bestellen Sie



**Weisflog-
Bitter**

Dr. med. Weisflog's Wwe.
1136 Altstetten-Zürch. N 2747 Z

Frühjahrsangebote für die Herren Hoteliers!
**Gruppenpflanzen
Teppichpflanzen**
Reelle Bedienung u. Prompter Versand
Es empfiehlt sich
Paul Häusermann, Handelspartner
(Ue 1947 e) Burzdorf.

MAISON FONDÉE EN 1829.

Versilberung

Vernicklung
Reparaturen

von Hotelgerätschaften besorgt rasch und vorteilhaft

Orfèverrie Wiskemann

222 Seefeldstrasse
Zürich V.

Einzige Adresse in Zürich für Fabrik und Verkaufsmagazin: 222 Seefeldstrasse.

1153 A 16 Z II

Überraschende Neuheit

garantiert unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsteln

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Drogerien, Kolonialwaren- und Seifengeschäften
General-Vertreter für die Schweiz: Alb. Blum & Co., Basel

SWISS CHAMPAGNE



EXPOSITION NATIONALE
GENÈVE 1896
MÉDAILLE D'OR

LOUIS MAULER & C^{ie}
MOTIERS-TRAVERS
(Suisse).

Occasion.

Désirant se retirer des affaires, à remettre à Locarno (Canton Tessin, Lago Maggiore)

très jolie Pension

avec tout le confort moderne. Position magnifique. Très bonne clientèle assurée. Adresser les offres sous chiffre H 530 R à l'administration du journal.

Wäschereimaschinen u.
Küchenapparate-Fabrik
Oertmann A.G.



Bureaux & Ausstellungsräume
ZÜRICH II
Eisenbahnstrasse 12 am Bahnhof Enge
Fabrik in Altstetten

(L057)

Telephon 2575. Telegramm: Baur Gärtnerei Zürich. Gutsstrasse.

C. BAUR, Zürich-Albisrieden.

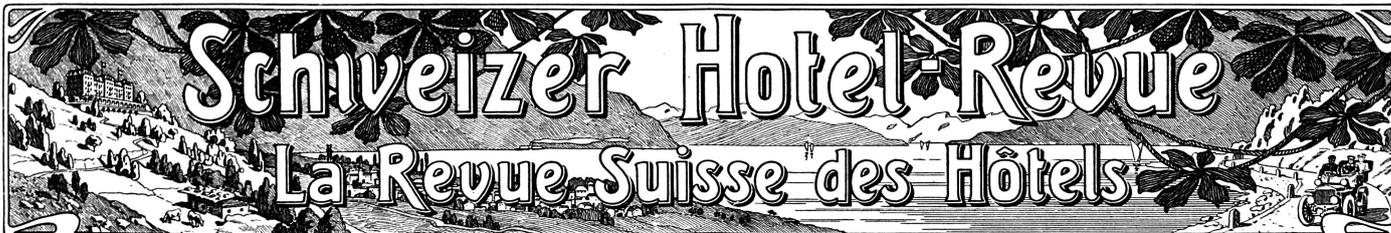
Grösstes Pflanzen-Versandgeschäft der Schweiz und Süddeutschlands.
Grösste Importationen (jährlich zirka 30 Wagons)

von sämtlichen **Dekorationspflanzen** (Kübelpflanzen) für Vestibüles, Saal, Balkons, Terrassen, Wintergärten etc. etc., ebenso **Tischdekorationen-Pflanzen**, in allen Palmarien, sowie blühende Pflanzen, in jeder gewünschten Grösse u. Preislage. **Massenvorräte in Lorbeerbäumen, zu konkurrenzlosen Preisen.**

Ferner offeriere Schnittblumen und feines Schnittgrün zu Tafeldekorationszwecken. Grösster Bestand in sämtlichen Arten von Gruppenpflanzen (Mutterspflanzen).

Es gelangt nur prima Ware zum Versand zu **niedrigster Berechnung**. Prompte und reelle Bedienung. Katalog gratis und franko. Meine Kulturen umfassen 36 Gewächshäuser, 2600 Mistbeeten, 9 Juch. Kulturland. Meine ausserordt grossen Importationen und Massenkulturen gestatten mir, meine Artikel zu konkurrenzlosen Preisen abzugeben. Zum Besuche meines Geschäftes und Interessenten höchst eingeladen.

(L 1264) Ue 1264



An die tit. Mitglieder,

die jeweilen den Sommer über ihren Wohnort wechseln, richten wir hiemit die höf. Bitte, uns rechtzeitig zu benachrichtigen, damit die regelmässige Zustellung des Vereinsorgans keinen Unterbruch leidet.

Die Expedition.

MM. les Sociétaires

qui, pendant l'été, changent leur domicile, sont priés d'en aviser à temps notre bureau, afin d'éviter des irrégularités dans l'expédition de l'organe social.

L'Administration.

A propos de la revision du Code des Obligations.

L'unification du droit civil suisse, réalisée par le nouveau Code civil, ne pouvait être accomplie d'une manière satisfaisante sans une revision du Code des Obligations de 1881, et cela pour différentes raisons. Non seulement, remarque en effet le message du Conseil fédéral du 3 mars 1905, il existe une connexité étroite entre le droit des obligations et celui de la famille, des successions ou des choses, tant et si bien que l'on ne peut introduire des changements ici sans en tenir compte là, mais le caractère de loi spéciale que dut revêtir le Code de 1881 ne permit pas d'organiser certaines institutions juridiques d'une manière assez complète; il fallut, en outre, aborder des points qui ne rentrent pas, en réalité, dans le droit des obligations et qui, maintenant, doivent être fixés où il convient qu'ils le soient. Après un examen approfondi de la question, l'on a donc décidé de profiter de l'incorporation du Code de 1881 dans le Code civil suisse pour établir une conformité indispensable entre la langue du Code des obligations et celle du Code civil, — ce qui entraînera quelques remaniements dans l'ordre des articles —, ainsi que pour reviser certaines institutions juridiques et certaines prescriptions du Code de 1881, sans procéder toutefois à une refonte complète de ce dernier.

L'urgence d'une revision matérielle s'imposait entre autres sans conteste pour le *louage de services*. L'Assemblée fédérale ne s'est pas encore occupé de la revision du droit des obligations, mais le projet destiné à compléter le Code civil suisse a déjà été discuté par la commission d'experts nommée par le Conseil fédéral. Dans sa dernière session, qui a duré du 1^{er} au 10 mars écoulé, la dite commission a examiné à fond les dispositions du projet relatives au *louage de services*, ainsi que les titres laissés jusqu'alors de côté. Sur les points principaux, elle s'est ralliée aux propositions du Conseil fédéral.

Le titre relatif au *louage de services* présente naturellement une certaine importance pour l'industrie hôtelière, de sorte qu'il nous paraît indiqué d'examiner de plus près quelques-unes des dispositions y relatives du projet.

L'art. 1369 donne la définition du *louage de services*. Cet article a été adopté par la commission avec certaines modifications. La réglementation de l'apprentissage a donné lieu à une plus longue discussion. Finalement, l'adjonction suivante au projet a été adoptée: «les dispositions relatives au *louage de services* sont applicables au *contrat d'apprentissage*». Les trois articles suivants se rapportent également à l'apprentissage; l'art. 1372, en particulier, traite de la formation du *contrat*. L'art. 1371 prévoit la possibilité d'un engagement collectif d'ouvriers ou d'employés auxquels le maître impose des règles de travail uniformes. Aux termes de cet article, chaque ouvrier ou employé n'est personnellement tenu de se soumettre aux dites règles que si elles ont été formulées par écrit et s'il en a eu connaissance avant l'engagement. Une proposition tendant à ce que, vu les circonstances particulières dans lesquelles se trouvent les hôteliers, restaurateurs et cafetiers, l'on considère le règlement de l'établissement comme tenant lieu, au sens de la loi, des «règles uniformes» prévues par l'art. 1371, a été adoptée par la commission d'experts. En outre, l'art. 1371 prévoit l'établissement de *contrats collectifs*, et notamment de *contrats avec tarifs obligatoires*, entre employeurs ou associations d'employeurs et syndicats professionnels.

L'art. 1373 règle la question intéressante des *contrats-types*, qui présentent pour l'industrie hôtelière un intérêt immédiat. Du fait que la commission a approuvé la disposition de l'art. 1373 soumettant les *contrats-types* au contrôle du Conseil fédéral, résulte la possibilité pour les associations professionnelles d'élaborer des *contrats-types* destinés au pays tout entier, à moins toutefois que l'Assemblée fédérale ne modifie le projet en conférant, par exemple, à l'autorité cantonale le pouvoir

d'élaborer les *contrats* en question. Si toutefois l'Assemblée fédérale ne modifie pas la teneur de la disposition sus-indiquée, le Conseil fédéral pourra, à l'avenir et pour différentes espèces de *contrats*, tels par exemple que le *contrat d'apprentissage*, établir, après audition des associations professionnelles intéressées d'employeurs ou d'employés, des *contrats-types* dont la teneur sera réputée exprimer la volonté des parties, aussitôt qu'elle aura été dûment publiée, et s'il n'existe pas de convention écrite contraire. L'importance que présente cette disposition pour l'industrie hôtelière saute aux yeux.

A l'art. 1379, qui vise le paiement, il a été décidé qu'à moins de convention contraire fixant des termes plus rapprochés pour le paiement du salaire, ou à moins que ce mode de paiement ne cause un préjudice à l'une ou l'autre partie, le salaire de l'ouvrier ou du domestique qui ne vit pas dans la famille du maître est payable tous les 15 jours, celui de l'employé tous les mois et celui du domestique qui vit dans le ménage de son maître, tous les trimestres. Il s'agit donc ici d'introduire dans la loi des délais maxima pour le paiement des salaires.

L'art. 1381, qui traite du salaire en cas d'empêchement de travailler, a été adopté dans la teneur suivante, après une discussion nourrie et approfondie: «Lorsque les services ont été convenus pour une certaine durée, le locataire ne perd pas son droit au salaire s'il est empêché de les rendre, pendant un temps relativement court et sans sa faute, par suite de maladie, service militaire obligatoire ou telle autre cause analogue. Si l'interruption des services est de longue durée, le salaire n'est dû que dans la proportion où il le serait en cas d'interruption de courte durée.»

Cette dernière disposition est nouvelle; il en est de même de celle spécifiant que le salaire n'est dû qu'en cas d'empêchement pour cause de service militaire obligatoire. En outre, le troisième alinéa du même article résout la question jusqu'ici controversée de la déduction des subsides versés par des caisses de secours aux malades; cette déduction sera faite par le maître, proportionnellement à la valeur de ses cotisations.

L'art. 1387 règle la question des heures et jours de repos; l'article suivant consacre l'obligation pour le maître de délivrer un certificat. Le projet du Conseil fédéral était ainsi conçu: «A la demande du locataire, le maître lui délivrera un certificat portant sur la nature et sur la durée des services rendus.» Conformément à une proposition émise au sein de la commission, cette prescription a été complétée dans ce sens qu'à la demande du locataire le certificat devra contenir des indications sur sa conduite et ses aptitudes. Par contre, la commission a repoussé une proposition aux termes de laquelle le maître pouvait, de son propre chef, compléter le certificat dans le sens indiqué. Le rapporteur, M. le Conseiller national Huber, a fait observer entre autres à ce propos que si un certificat contient simplement des indications sur la nature et la durée des services rendus — preuve que le locataire n'a pas demandé à ce que le maître y fasse figurer de plus amples renseignements — cela ne manquera pas d'attirer l'attention du nouveau patron chez lequel le locataire viendrait à se présenter et il lui sera loisible de prendre sur le compte de ce dernier de plus amples informations. De même, des informations pourraient fournir l'occasion de rectifier un certificat contenant de faux renseignements favorables au porteur. A l'art. 1398 qui traite de l'entretien et du logement dans la famille, une proposition tendant à ce que le produit des pourboires soit considéré comme faisant partie du salaire a été adoptée en principe; la commission de rédaction a été chargée d'élaborer le texte de cette disposition. La proposition en question a été fondée sur le fait qu'il importe d'être au clair sur le point suivant: le maître peut-il, oui ou non, être astreint à payer des dommages intérêts pour des pourboires dont le locataire aurait été frustré, en cas, par exemple, de résiliation illégale de son contrat.

En ce qui concerne l'extinction du *contrat de louage de services*, le projet consacre des dispositions analogues, en somme, à celles du droit actuel. Il les complète cependant dans ce sens que lorsque les services ont été loués pour une courte durée, le délai de congé n'est que de 15 jours, tandis que, dans le cas où le *louage de services* a duré plus d'une année, sans que le locataire ait vécu dans le ménage de son maître, le délai de congé de 6 semaines, pour la fin du trimestre courant, prévu à l'art. 343 C. O. a été maintenu. Bien entendu, ces délais ne sont applicables qu'à défaut de convention contraire ou d'usage particulier. Il faut s'attendre à ce que cette disposition, comme aussi l'art. 1394 relatif au temps d'essai, donnent lieu à une discussion approfondie au sein des

Chambres (probablement à la séance de juin), de sorte que l'on peut, semble-il, s'en tenir pour le moment à la seule mention de cette disposition du projet. L'exception relative au locataire qui vit dans le ménage du maître a été introduite en considération des conditions spéciales dans lesquelles se trouve l'agriculture.

Nous aurons l'occasion de revenir sur ces questions au cours de la discussion du projet par les Chambres fédérales. Ajoutons en terminant que le dit projet ne contient aucune disposition de nature à porter atteinte aux intérêts de l'industrie hôtelière, ou, d'une manière plus spéciale, à ceux de l'employeur. Toutefois, comme toute nouvelle loi, le projet qui va être soumis à l'Assemblée fédérale renferme naturellement un certain nombre d'innovations avec lesquelles il sera nécessaire de se familiariser.

Le numéro spécial de la „Leipziger Illustrierte Zeitung“ consacré à la Suisse.

Ce numéro spécial qui a paru le 15 avril chez l'éditeur J. J. Weber à Leipzig, avec l'appui des Chemins de fer fédéraux, des Sociétés de développement et de la Société suisse des hôteliers, sera accueilli partout et spécialement en Suisse avec la plus grande admiration. Grâce à la richesse de ses illustrations et de son texte, cette publication remarquable ne restera pas seulement dans le cercle des abonnés qui la reçoivent de droit, mais se répandra ailleurs encore. Le soin avec lequel cette maison d'édition fait paraître de temps en temps ses numéros spéciaux, nous était connu, cependant les lecteurs suisses salueront avec une agréable surprise ce numéro consacré à leur propre pays. Car rarement les régions caractéristiques de notre belle contrée ont été réunies d'une façon si frappante et si attrayante, par suite des merveilleux progrès accomplis dans les arts de reproduction. Le grand format de cette livraison, la bonne qualité du papier, la disposition pleine de goût du texte et des illustrations, sont du plus bel effet et la solidité du contenu en fait une œuvre qui conservera sa valeur. Il n'est pas douteux que ce numéro ne soit un excellent moyen de propagande à l'étranger. Le fait que la Suisse parle d'elle-même par ses beautés naturelles, c'est l'idée qui a présidé à la confection de ce numéro, et c'est pourquoi les illustrations sont exceptionnellement riches. Le texte abonde également en articles de valeur. Le ton ampoulé des louanges creuses en est heureusement absent, et au lieu de l'emphase vide, on donne au lecteur une abondance de renseignements intéressants, accompagnés de brillantes descriptions, tout en évitant l'apparence d'un enseignement aride et inopportun.

La couverture du cahier est ornée d'une reproduction photographique du monument de Tell de Küssling, en belle lumière; et cet image est entourée d'une gracieuse ornementation verte, faite de fleurs et de feuilles. Dans la collection splendide des illustrations nous remarquerons les reproductions très réussies de deux aquarelles originales de Joseph Klemm (la chute du Rhin à Schaffhouse, qui est en tête du cahier) et la vue de Berne, par Adolphe Tsché; puis la reproduction du tableau de Frank Behrens: Bienne au coucher du soleil. D'autres images en couleur, d'après des photographies, nous montrent la Gorge de Tamina près Ragaz, le coup d'œil sur la Haute-Engadine du nord, depuis Mottas Muraig, Zurich avec la chaîne des Alpes et enfin les trois colosses de l'Oberland bernois. Une quantité de grandes et de petites vues, de toutes les régions de la Suisse, les unes en pleine page, les autres sur deux feuillets, d'autres dispersées au milieu du texte, captivent l'attention du lecteur. La vue du Lac des Quatre-Cantons est très belle, avec ses arbres en fleurs, au premier plan. Le ton bleuâtre donne à l'image le charme du clair de lune et de la rêverie. La vue du Château de Chillon, avec les Dents-du-Midi, est également magnifique. Une autre illustration nous montre le Matterhorn, vu de la Rifflalp, dans la majesté de sa solitude terrible. De même dans les 40 pages d'insertion, où les hôtels et les stations suisses dominent, on rencontre plus d'une belle photographie qui embellit l'ouvrage. Comme nous l'avons dit, la partie littéraire est variée, solide et attrayante. J. C. Heer y figure avec une nouvelle: «Le guide de montagne», qui se lit comme le canevas serré d'un roman inédit de cet auteur. Adolf Vöglin a donné une poésie et une historiette pleine d'humour: «Maria zum Schnee». Ernst Zahn, Adolf Frey, et Ernst von Wildenbruch, qui est récemment décédé, signent des morceaux lyriques. La publication a encore un côté instructif et pratique par sa carte de touristes, en deux couleurs, de la Suisse, qui est une réduction de celle que les Chemins

de fer fédéraux ont fait établir dans un but de propagande, par l'institut cartographique Kümmerly & Frey, à Berne. Nous ne voulons pas oublier non plus de signaler enfin l'intéressant «Voyage à travers la Suisse industrielle», de E. Wild.

C'est ainsi que se présente le numéro suisse de la «Leipziger Illustrierte Zeitung», élégamment habillé et riche de contenu. Il en sortira une force rayonnante qui, de Leipzig, portera au loin la renommée de notre belle Suisse. Il ne sera pas moins agréable à nos amis, qu'à nous-mêmes, car il offre bien des choses belles et utiles à ceux même qui connaissent déjà la Suisse. Nous avons donc tout lieu de féliciter la maison d'édition Weber et tous ceux qui, d'une façon ou de l'autre, ont contribué à cette précieuse publication.

Wintersport in Spanien.

Immer mehr zeigt der Sport, ganz besonders der Wintersport, die Tendenz, zum Gemeingut breiterer Schichten der Bevölkerung zu werden. Seine exklusive Stellung als vornehmeres *pass-temps* bevorzugter Gesellschaftskreise ist durch den Massenansturm längst bedroht, und was bis vor ganz wenigen Jahren etwa als «angenehme Vergewendung wirtschaftlich ungenutzter Kräfte» galt, führt nun schon die anerkannte Devise «Der Sport im Dienste der Hygiene». Dass der Wintersport zunächst als Selbstzweck betrieben wurde und von vielen Leuten noch betrieben wird, ändert an seiner jetzigen und künftigen Bedeutung nichts, und wir wollen nicht Mode und Nachahmungstrieb darumschelten, dass sie an dieser grossen Bewegung auch ihren Anteil haben.

Dass der Wintersport sich nun auch in Spanien hat Eingang verschaffen können, zeigt uns folgende Madrider Korrespondenz der «Basler Nachrichten»:

«Unweit Madrid erstreckt sich die rauhe Bergwelt der Sierra de Guadarrama. Eine grossartige Stätte für wintersportliche Veranstaltungen aller Art fast vor den Toren einer Grossstadt könnte man sich nicht wünschen. Zwar hat es etwas länger gedauert als in andern Ländern, bis sich der Ski auch die spanische Sportswelt erobert hat; die Begeisterung dafür ist nun auch um so grösser und äusserst sich durch die Gründung immer neuer Klubs. An ihrer Spitze steht die «Sociedad Club Alpino Español». Sie hat dafür gesorgt, dass in den unwirtlichen Gebieten der Sierra, die für Ski und Schlitten in Betracht kommen können, Wege angelegt und Unterkunftsstätten errichtet worden sind. Im Sommer veranstaltet sie, wie ja auch unsere zentral-europäischen Alpenklubs, Exkursionen ihrer Mitglieder in die Gebirgs- und Wälder der verschiedenen Provinzen; im Winter lässt sie sich die Verbreitung und Popularisierung des hauptsächlich von den französischen Pyrenäen her importierten Ski-, Toboggan-, Bobsleigh- und Eislauf-Sportes angelegen sein.

An Sonn- und Festtagen findet von Madrid aus eine förmliche Wanderung nach der Sierra hinaus statt, geht dann doch jeden Morgen ein als «tren de los Alpinistas» bezeichneter Spezialzug dorthin ab, den die Gesellschaft der Nordbahn auf vielseitigen Wunsch in ihren Fahrplan einschob und womit sie gar keine ablen Geschäfte macht. Neben dem Alpenklub bringen dem Wintersport namentlich auch die in der «Sociedad Gimnástica» zusammengefassten Turnerverbände der Hauptstadt reges Interesse entgegen. Auch die Damenwelt ist jenseits unter den Ausflüglern reichlich vertreten. Wie sehr ist er Lügen gestraft worden, jener Redaktor eines angenehmen hiesigen Blattes, der vor noch nicht allzulanger Zeit den Skisport als «una porción de tonterías», als eine biödsinnige Beschäftigung hingestellt hatte, mit der sich nur geistig zurückgebliebene Leute abgeben könnten! Heute sind es gerade die besten, die tüchtigsten Elemente der hauptstädtischen Jugend, die sich in der herrlichen Winterlandschaft der Sierra de Guadarrama Geist und Körper stärken wollen zu neuer Arbeit. Solcher Sport tut den Spaniern in ganz anderer Weise not als die fieberhafte Erregung bei jeder noch so armseligen *corrida* mit ihren eklen Schlächtereien von Pferden und Stieren.

An einem besonders schönen Punkte der Sierra mit herrlichen Nadelholzwäldern, breiten Halden und dem Ausblick auf weite firnige Höhenzüge, dem sog. *puerto de Navacerrada*, hat der Alpenklub mehrere reizende, mit allem nötigen versehenen *chalets* in einem hispanisierten Schweizerstil errichtet. Dort wird gekocht und ausgerührt, unter Umständen wohl auch übernachtet. Es finden sich daselbst auch die Unterkunftsstellen für Skier und Schlittler aller Grössen und Gattungen. Das allgemeine Interesse, das auch weitere Kreise diesen Veranstaltungen entgegenzubringen beginnen, erhellt am besten aus den zahlreichen Winter-

sportbildern der Kinematographentheater und die hübschen photographischen Aufnahmen, welche weitverbreitete illustrierte Zeitschriften wie „Nuevo Mundo“ über die Sportsfreunden der Sierra enthalten.

Auch König Alphonso ist ein eifriger Sportsmann. Man kennt seine Leidenschaft fürs Automobil und neuerdings für die Luftschifffahrt, die ihn in Pan sogar die Flugmaschine Wilbur Wrights bestiegen liess. Der Wintersport hat er ihm nicht weniger angetan, und er macht grosse Anstrengungen, ihn in der Armee zu verbreiten. In der Tat muss in einem so gebirgigen Lande wie Spanien, dessen Hauptgrenze in der Gestalt eines der höchsten Gebirge Europas gegen einen der ersten Militärraaten der Welt verläuft, die Nützlichkeith der Ski-Ausbildung gewisser Truppenteile für die Militärverwaltung geradezu auf der Hand liegen. Am 21. Februar fand auf den Höhen von Agnas Buenas in Anwesenheit des Königs ein grosses Skiwettrennen statt, an dem insbesondere zahlreiche Militärs teilnahmen, neben den Spaniern auch Franzosen und einige Norweger. Als Sieger ging der norwegische Leutnant Orze aus dem Kampfe hervor und wurde vom König aufs lebhafteste beglückwünscht.

Der Anfang ist gemacht; der Wintersport hat sich in Spanien wenigstens die Hauptstadt erobert. Und da der Monarch mit dem Beispiel vorangeht, wird die Beschäftigung damit bald im ganzen Lande zum guten Ton gehören. Ein Blick auf die Karte Spaniens und die mächtigen Bergketten, die die Halbinsel durchziehen, zeigt jedermann, was für eine Bedeutung er mit der Zeit erlangen könnte. Schon nehmen nicht wenige englische Touristen teil an den sportlichen Vergnügungen in der Umgebung Madrids. Die Winterlandschaft ist in vielen abgelegenen Gebieten Spaniens so hervorragend schön und bietet ihrer Fremdartigkeit und Wildheit wegen so grosse Reize, dass manche Spanier schon aus volkswirtschaftlichen Gründen die möglichste Ausdehnung dieser Sportfeste empfehlen, um so dem Lande zahlungsfähige Fremde und damit reiche Geldquellen zuzuleiten.

Hotelleben im Chinesenreiche.

Von B. Nawarra.

(Nachdruck verboten.)

Alles Reisen hat seinen Nutzen. Besucht man vorgeschrittenere Länder, dann kann der Reisende durch Vergleiche vorteilhaft auf die Weiterentwicklung des eigenen Landes einwirken; kommt er aber in weniger zivilisierte Länder, dann wird er auch bedeutend besser in stande sein, sein eigenes Geburtsland zu würdigen und sich dessen zu freuen.

Das Reisen im Chinesenreiche führt wohl mehr Beschwerden und Ueberraschungen mit sich, als in irgend einem anderen, selbst nur halb zivilisierten Lande. Wege, d. h. Landstrassen, in unserem Sinne, sind kaum zu finden, man begnügt sich mit reinen Fusspfaden. Die besten Verkehrsadern sind noch die Kanäle, die manche Gegenden des Reiches in labyrinthähnlichen Umwegen durchziehen. In Gebirgsgegenden herrscht wiederum die Mauleselsänfte vor, oder sonst noch die gewöhnliche, von Menschen getragene Sänfte. Pferd und Wagen sind ein seltener Anblick, aber desto häufiger trifft man die für Passagierzwecke eingerichtete Schubkarre vor, zu deren leichteren Fortbewegung der Zopftträger an einem Bambusaste ein Segel spannt, — vorausgesetzt natürlich, dass der Wind günstig ist. Viel Sorge macht dem europäischen Reisenden im Innern Chinas die Unterkunft während der Nacht. Sind zumeist auch Dörfer oder Flecken nicht schwer zu erreichen, so sind doch die Absteigequartiere ungemünz traurige Repräsentanten ihrer Art, selbst in grösseren Städten.

Es wird dem fremden Reisenden in China jedenfalls nicht viel Kopfzerbrechen machen, — was ja bei uns in Europa so oft der Fall ist, — die Frage zu beantworten: „In welchem Gasthofe steige ich ab?“ Selbst angenommen, dass der Ort mehrere dieser „Hotels“ aufweisen kann, was bei Städten und Marktflecken stets der Fall sein dürfte, so gleichen sich diese Absteigequartiere fast immer wie ein Ei dem anderen, — alle haben dieselben primitiven Einrichtungen und weisen denselben Mangel an irgend welcher Bequemlichkeit auf. Man sollte sich deshalb ein solches chinesisches „Hotel“ als einen nur äusserst bescheidenen Gasthof, wie wir ihn wohl in den entfernteren Gegenden Russlands heute noch zahlreich vorfinden, vorstellen. Das eine Gute, das man ihnen aber doch nachsagen kann, ist die Tatsache, dass wir nicht viele Treppen oder gar einen Elevator zu besteigen haben; denn im Innern Chinas sind alle Häuser einstöckig, und der Gasthof macht nur selten eine Ausnahme hiervon.

Dafür aber, dass der Chinese der Gegenfussler zum Amerikaner mit seinen Wolkenkratzen ist, hat er auch für den ersten — und gleichfalls letzten Stock seines Hauses, und selbst Paläste machen hiervon keine Ausnahme, die weitgehendsten Vorrechte eingeräumt bekommen. Denn er ist in erster Linie sein eigener Baumeister, der auch nach eigenem Belieben sein Haus abbrechen, grösser machen, an einer anderen Stelle wieder aufbauen kann, ohne hierzu bei irgendwelcher Behörde um die Erlaubnis einzukommen, — eine Baubehörde oder staatlich geprüfte Baumeister gibt es in China überhaupt nicht, d. h. im Binnenlande. Die Hafenstädte, in denen sich die Ausländer niedergelassen haben, kommen hier nicht in Frage, da es sich nur um das Innere des Chinesenlandes handelt. Aber selbst dann, wenn das Haus eines Zopftägers einfallt, was zur Sommerzeit, wenn die starken und anhaltenden Regen fallen, nicht selten ist, — sie bestehen

ja zumeist nur aus Lehm und Bambus als Stütze, — kümmert sich keine Behörde darum, selbst dann nicht, wenn jemand dabei ums Leben gekommen wäre. Von einer fahrlässigen Tötung weiss das chinesische Gesetzbuch nichts zu sagen; und ebenso wenig kümmert sich die Polizei darum, ob das Haus eines Chinesen, das in Flammen aufgegangen ist, durch eine Brandstiftung dem Erdboden gleichgemacht worden ist.

„Die Augen gut aufpassen“, — diese Worte sollte man jedem Ausländer zurufen, der einen Gasthof im Innern Chinas betreten muss. Es ist zunächst ratsam, zugleich nach oben und nach unten zu schauen, denn der Türhämmer ist nur wenig hoch. Sind wir drinnen glücklich angelangt, so tritt uns überall ein Bild des „Ländlich-Sittlichen“ entgegen. Der Fussboden hat keine Dielen, er besteht nur aus der natürlichen, festgestampften Erde, ist ausserdem holperig und nur in seltenen Fällen mit Strohmatten bedeckt, die übrigens oft durch Asche, Heu und Stroh ersetzt werden. Jeder Fremde, der einkehrt, hat demnach auch das Recht, überall auf den Boden ungeniert zu spucken. Spucknäpfe kennt der Zopftäger überhaupt nicht!

Was uns in einer chinesischen Wirtstube zuerst in die Augen fallen dürfte, ist der sogenannte „Khang“, ein ofenähnliches Etwas. Man stelle sich eine etwa 2/3 Meter hohe, viereckige Erhöhung aus Ziegelsteinen oder auch aus festgestampfter Erde aufgebaut, vor, die zumeist die ganze Breite des Zimmers einnimmt. Im Norden Chinas ist dieser Khang zweifellos der wichtigste Gegenstand einer Zimmer- und Hauseinrichtung; denn er dient, um daran zu essen, zu sitzen, Opium zu rauchen, zu plaudern, und — um darauf zu schlafen. Er vertritt also im Innern Chinas, wo europäische (eisernerne) Ofen so gut wie unbekannt sind, die Stelle der Heizvorrichtungen. Ohne einen solchen Khang kann sich der Nordchinese kein Haus vorstellen; in Mittel- und Süchina ist er allerdings, der dort herrschenden wärmeren oder gar heissen Temperatur halber, nur wenig bekannt.

In seinem Innern hat dieses ofenähnliche Etwas einen freien Raum, und das Feuer, — man verwendet Holz, Stroh, Mist usw., — das vor dem Khang liegt oder sonst durch die Mauern des Hauses mit diesem in Verbindung gebracht wird, zieht durch das Innere hindurch. Man kann sich also nunmehr auch leicht vorstellen, dass dieser Ofen zumeist mehr Rauch als Wärme ins Zimmer bringt; der Europäer wird dieses „Feuers Macht“ nur schwer ertragen können, dem Chinesen beschleicht bei ihr aber jedenfalls ein molliges Gefühl; denn der Gewohnheit Macht kommt auch hier zur Geltung. In solch einem rauch- und qualmverfüllten Zimmer muss der müde Wanderer seine Glieder ausstrecken, in der Hoffnung, Schlaf zu finden. Diesen findet der Europäer aber anfangs wohl nie; denn erstlich mal sind diese Khangs fast stets für ihn zu kalt oder zu heiss, und dann sind sie ausnahmslos, darf man wohl sagen, von allerhand „Kleinvolk“ stark bevölkert, das sich auf den ermdeten Gast in toller Wut stürzt. Da aber nun seitens des chinesischen Wirtes für Bettdecken und andere Schlafbedürfnisse nicht gesorgt wird, so muss der Reisende dies selbst tun. Als Kopfkissen gebraucht der Europäer, der zu Pferde reist, — und dies ist ja vielfach der Fall im Innern —, seinen Sattel, was schon den grossen Vorteil hat, dass dieser ihm nicht von den stets herumlungenden, langfingerigen Chinesen gestohlen werden kann.

Ausser einem recht wackligen Tisch wird man in solch einem Gastzimmer von den bequemen Einrichtungen des Abendlandes nicht wahrnehmen können. Ein Stuhl ist nur selten vorhanden; statt eines solchen findet man zumeist ein viereckiges Gestell. Ein Napf Wasserdampf wird einem nur auf besonderen Wunsch vom Wirt verabreicht; dieses ist stets warm oder gar kochend heiss, selbst mitten im Sommer! Die Mauern des Zimmers waren einstmals gestrichen oder sonst mit Papier beklebt, — heute kann man aber die Farbe nicht mehr unterscheiden, und die „Tapeten“ hängen in Fetzen herunter.

Die Fenster — öffnen kann man sie nie — haben an Stelle von Glas starkes chinesisches Papier; aber der Wind und Regen, besonders jedoch die Finger der Neugierigen, haben schon mehrere „Fenster Scheiben“ beseitigt; das Einsetzen einer neuen Scheibe macht allerdings nicht viel Mühe, denn im Nu kann man einen neuen Bogen Papier über die Öffnung kleben. Zur heissen Jahreszeit werden dann alle Fenster-scheiben zur Ventilation durch einfaches Abreiben der Papierbogen entfernt.

Ein wackliger Tisch hilft die Möbel vervollständigen. Auf ihm erblicken wir den unvermeidlichen Teetopf nebst einigen Tassen und eine chinesische Lampe, d. h. einen hölzernen oder eisernen Stab, auf einem breiten Holzfuss, der reich verziert ist mit — Schmutz, wie auch eingetrocknetem Oel, und ein Schlüsselchen mit Pflanzenöl etwa in der Form eines Trichters trägt; darin steckt ein jammervoll brennender Docht von Papier oder Baumwolle. Dass bei einer solchen Beleuchtung im Zimmer fast ägyptische Finsternis herrscht, braucht wohl kaum besonders erwähnt zu werden.

Irgendwelcher Bilderschmuck an den Wänden existiert nicht. Die sogenannte Zimmerdecke, wenn diese überhaupt vorhanden ist, besteht aus Papier oder einer dünnen Matte.

Als Ort, um den Körper nach einer langen Tagereise wieder ein wenig zu restaurieren, sind diese im Innern gelegenen Gasthöfe jedenfalls nicht besonders zu empfehlen. Zweifelslos darf man keinen verwöhnten Magen haben. Als Getränk erhält man Tee, der aber auch nicht jedem gleich munden wird, da er nach chinesischem Art zubereitet ist; dann eine Art

Brantwein (Samschu), der aber wegen seiner Schärfe und seines üblen Geruchs wie auch Geschmack für den Fremden wohl ungenussbar ist. Das Brot wird durch eine Art Backwerk vertreten, zu dessen Zubereitung verschiedene geheime Ingredienzien benutzt zu sein scheinen. Verlangt man Fleisch, so wird der Wirt vorwiegend in klein, Würfel geschnittenen Schweinefleisch und auch etwas Gemüts (Kohl) aufrufen. Für des Zopftägers bedeutet ein Braten dieses Rüsselreises den Gipfelpunkt einer kullischen Mahlzeit. Rindfleisch geniesst er nie, Hammel höchst selten; aber desto häufiger Geflügel, namentlich Enten, die einem, grossenfarbig gebraten, mit einem weithin glänzenden Guss vorgesetzt werden. Eier sind allerdings fast immer zu haben. Das ganze Essbesteck besteht in zwei, etwa einen Fuss langen, dünnen Holzstäben, mit denen alle Speisen — Suppen natürlich ausgenommen, doch dieses kommen nur selten auf den Tisch — genossen werden. Ist der Europäer mit diesen Holzstäben nicht vertraut und hat er weder Gabel noch Messer bei sich, dann muss er schon die Finger als Aushilfe benutzen.

Glücklich darf sich der europäische Reisende im Innern Chinas schätzen, der in einem solchen „Hotel“ ein Extrazimmer erobert kann. Dieses muss freilich nach seiner Ankunft zumeist erst hergerichtet werden, indem man vor seinen Augen es mit einem langen Reiserbesen auszukehren versucht; denn bis dahin hatten nämlich vielfach die Esel des Wirtes oder ein anderer Vierfüssler ihr Logis darin. Trotzdem ist ein solches „Extrazimmer“ stets einer allgemeinen Gaststube mit ihrem Khang vorzuziehen; denn auf diesem ofenähnlichen Etwas kampieren häufig mehrere Dutzend Chinesen friedlich beieinander. Und wer mit diesen zusammengepörrt wird, der ist in der Tat zu bedauern; eigene schnarchen und die Wette, andere plaudern, jene tränkchen Tee und wieder andere rauchen ihre Pfeifen, deren Geruch wiederlich ist. Opium wird auch geraucht, und dieses Aroma kann wohl keine europäische Nase vertragen. Auch sieht man mitunter, wie einige der Schlitzaugen bei einer qualmenden Lampe Jagd auf verschiedenes „Kleinwild“ machen; wieder andere kämten und flechten sich gegenseitig den langen, rabenschwarzen Zopf. Und mitten in dieser Gesellschaft dampfen Kessel mit Wasser, um Tee zu machen und Mehlsuppe zu bereiten!

Wie von einem schweren Alp befreit fühlt sich der Ausländer, wenn die Stunde des Abschiednehmens von seinem Wirt und seinen Reisebegleitern gekommen ist. Dann kommt aber zuvor noch die Entscheidung der wichtigen Frage: Was beträgt die Zeche? Nun, man muss den Preis im allgemeinen mässig nennen, verhältnismässig natürlich billiger als in Europa. Für 1.25 bis 1.50 Mk. ist der Reisende mit einem Reittier, — ziemlich für den Tag versorgt. Freilich sind dann aber auch die Ansprüche sehr gering und nur auf das Nötigste beschränkt. Allerdings findet man auch unter diesen Hotelwirten im Innern Chinas solche, die es sehr wohl verstehen, wie viele ihrer Kollegen im Abendlande, mit doppelter Kreide zu schreiben. Aber in solchem Falle genügt zumeist schon, wenn der besprochene Hotelwirt zum Wirt zu werden. Wohl dem aber, der das Schicksal nicht auf Reisen ins unwirtliche Innere des Chinesenlandes verschlägt, denn mancher schwerer Tag und manche böse Stunde werden ihm dadurch auf seinem Lebenspfade erspart werden!



Der 1. Mai als Sehenswürdigkeit.

Wie es Engländer möglich machen, sogar die „Maifeier“ gewissermassen als geschäftliche Transaktion zu werten und den ersten Mai als eine Sehenswürdigkeit allerersten Ranges hinzustellen, davon weiss Clement Vauteil im Pariser „Matin“ ein niedliches Wortchen erzählen.

In einem Blatte von Manchester fand ich dieser Tage folgende merkwürdige Annonce: Reisegesellschaft X... and Sons. Grosser Ausflug nach Paris am 1. Mai: Preis 20 Francs (Reise, Hotel, Wagen und Trinkgelder mit inbegriffen). Unsere Reisenden werden in Paris Grossartige Tumulte sehen. Einschreiten der Polizei und der Truppen. Inmitten Aufzüge. Verhaftungen in Masse. Plünderung von Warenhäusern. Besuch der Krankenhäuser.

Die Gesellschaft empfiehlt diese Reise ganz besonders, weil sie die grössten Sensationen verspricht. Avis. Für einen Schilling versichert man sich gegen jedes Risiko.

Ein wenig überrascht von dieser Ankündigung bezog ich mich zu dem Direktor der Pariser Filiale der Gesellschaft und bemerkte etwas schüchtern: „Wenn nun aber der erste Mai ruhig verläuft, wenn es wieder ein friedliches Aufzuge gibt.“ Da lachte der Herr Direktor und entgegnete: „Mein Herr, Sie haben den Schlusssatz unserer Ankündigung übersehen. Dort heisst es ausdrücklich: Für etwaige Änderungen des Programmes übernimmt die Gesellschaft keine Verantwortung!“

Was ein Karpfen vertragen kann. Ueber den Widerstand von Karpfen gegen Kälte teilt Heyking (Gross-Tierfeld in der „Fischei-Zeitung“ Neudamm 1909) folgendes mit: Im Winter 1888 erhielt ich aus der Gegend von Warschau ein Fass Karpfen. Es war bitter kalt, und das Thermometer zeigte 20 Grad unter Null. Da mir die Fische nicht ordentlich avisiert waren, blieb das Fass noch eine lange Winternacht auf unserem zugefrorenen Eisenbahnhöfen stehen. Am andern Morgen schickte ich meinen Fischer Marrah zur Abholung der Fische. Marrah brachte mir ausser den Fischen einen Zettel mit, den also lautete: „Hätte Ihnen die Fische schon heute durch Boten avisiert, aber dieselben sind hier schon tot eingefroren angekommen, also doch schon hinüber. Schmidt, Königl. Eisenbahn-assistent.“ Der ganze Inhalt des Fasses war auch richtig ein Eisklumpen. Zum Auftauen wurde das Fass in ein Bassin mit weissen Forellentrübhauses getan.

Innerhalb dreier Tage war endlich der Inhalt aufgetaut und die Lässen hatten kaltes Gefängnis bei auf zwei verlassen, die tot am Boden lagen. Da mich der Fall interessierte, beschloss ich, die Fische so lange zu behalten, wie nur irgend möglich, eventuell bis zum Frühjahr, und sie dann auszusetzen. Da aber in den nächsten Jahren wieder drei Fische matt wurden und eingingen, beschloss ich, sie doch als Speisefische zu verwerten. — Am Tag darauf traf ich in Posen Herrn v. W., der selbst eine grössere Fischzucht besass, und erzählte ihm die Geschichte von den eingegangenen Fischen. W. bat mich, die Fische noch länger zu behalten und ihm der Wissenschaft halber zehn Stück davon zu senden; gefielen sie ihm nicht, so sollten sie als Speisefische in der Küche verwandt werden. Um ihn zu Züchtung in den Versand zu übergeben zu beschliessen, die Fische trocken zu senden. Bei 3 Grad Wärme wurden die Fische in feuchtes Moos gepackt und per Expresspost von mir an Herrn v. W. abgesandt. Der v. W. Fischmeister, den ich rechtzeitig benachrichtigte, holte die Fische selbst ab und setzte sie sofort in ein Bassin des herrschaftlichen Forellentrübhauses. Alle lebten und zeigten grosse Munterkeit, obgleich sie zehn Stunden unterwegs gewesen waren. Im Frühjahr wurden die Fische gezeichnet und in weissen Forellentrübhauses, gediehen prächtig und die Mehrzahl davon wurde im nächsten Jahre als Streicher verwandt. Die Nachkommenschaft war reichlich und fehlerfrei. — In B. liess ich im Herbst einen Hälter abgeben; diesen eine dichte Stange umgab, warfen die Fischer einfach die Karpfen auf diese, und dort wurden sie von Jungen aufgesammelt und in Körben fortgetragen. Da die Abholung am Spätnachmittag stattfand, überraschte uns die Abendkühlung. Am andern Morgen ging ich früh an den Hälter, der übrigens dicht hinter meinem Hause lag. Im Grase fand ich einen am Abend vorher vorgeschossenen Karpfen, der infolge des starken Nachfrores der einen Seite ganz steif geworden war. Ich nahm ihn behutsam auf und verwandte ihn in Forellentrübhauses in ein Bassin ohne Durchfluss. Zehn Stunden lag das Tier auf der Seite, dann erhobte es sich und lebte noch mehrere Tage, bis es der Händler mit den andern Fischen beim nächsten Transport abnahm. Wenn der Fall sich wiederholt, wäre die Erbliche Zergungen in Bünde vorzuziehen, namentlich gegen niedrige Temperaturen, ja am widerstandsfähigsten von allen unseren Fischen, selbst den Aal nicht ausgenommen.

Der Ursprung der Spielkarten. Interessante Mitteilungen zur Geschichte der Spielkarten bringt in dem kürzlich erschienenen neuesten Band von Vollmüllers Romanischem Jahrbuch Professor Gutschman in Tübingen. Nach H. R. Allmen (Les cartes à jouer de l'XI^e au XV^e siècle. Paris, Hachette 1906, 2 Bde., 1157 S., 3200 Abbildungen) ist der Ursprung der Spielkarten nicht orientalisches, sondern europäisches, und zwar sind sie im letzten Viertel des 14. Jahrhunderts in Frankreich aus dem Schachspiel herübergenommen, die vier Farben insbesondere aus dem üblichen Spiele zwischen vier Schachspielern. Doch trifft dies nur die cartes numerales, denn le jeu de tarot, aus einer Reihe von Zeitgeschehnissen entstanden, die sich später für Unterrichtsgegenstände bilden, kam im letzten Viertel des 14. Jahrhunderts aus Oberitalien. D'Allemagne behandelt Ursprung und Wandlungen des Kartenspiels und die Verwendung der Karten ausserhalb des Spieles und die Fabrikation der Spielkarten in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel vom Meister der Spielkarten [vor 1446]. [Studien zur deutschen Kunstgeschichte] 66, Strassburg, Heitz) besprochenen ältesten deutschen Kartenspiel in Frankreich nach Gegenden geordnet. Unter den zahlreichsten Abbildungen prächtiger Spielkarten finden sich, namentlich in älterer Zeit, wahre Kunstwerke. Viele Karten sind auch von hohem Interesse für die Zeitgeschichte, nicht aber wegen der darin angeführten, sondern der auf sie bezüglichen Nachrichten. Im Anschluss daran sei auf das von M. Geisberg (Das älteste deutsche Kartenspiel

Société Générale de Conserves Alimentaires

SAXON (Valais)

■ ■ ■ Asperges ■ Pois ■ Haricots ■ Flageolets ■ ■ ■
 Tomato concentrée „Saxon“ ■ Confitures ■ Compotes
 Fruits glacés ■ Bonbons pour dessert et la pâtisserie.

LES CONSERVES DE SAXON SONT RECONNUES LES MEILLEURES.

1176 D 328 L

DIREKTION

sucht ein im Weltbetrieb bekannte Persönlichkeit mit unübertrefflichen Kenntnissen in allen Fächern und grossartigen Verbindungen. Seit 7 Jahren im Winter im Süden, Sommer in der Schweiz in gleichem Hause.

Offerten unter Chiffre H 506 R an die Exped. d. Bl.

Berndorfer Metallwaren-Fabrik

ARTHUR KRUPP BERNDORF, Nieder-Oester. **REIN-HICKER**

Schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte für Hotel- und Privatgebrauch.
 Rein-Nickel-Kochgeschirre, Kunstbronzen.

Niederlage und Vertretung für die Schweiz bei:
Jost Wirz, Luzern 32, Pilatushof gegenüber Hotel Viktoria.

Preis-Courant gratis und franko.

Täglicher Versand

von **garantiert frischen Trinkern** in brüchiger Verpackung à 30, 50 und 100 Stück. Preis nach Uebereinkunft und Bezug. Gewissenhafte und reelle Bedienung zugesichert.
 Für Kranke und Rekonvaleszenten beste Bezugsquelle.

Eierkonsum Eichberg (St. Gallen).

Hotel-Direktor.

Energischer und routinierter Fachmann (Schweizer, 32 Jahre alt), gut präsentierend, durch und durch erfahren und der vier Hauptsprachen vollkommen mächtig, sucht, gestützt auf erstklassige Referenzen und Beziehungen, sich zu verändern.

Offerten unter Chiffre H 1031 R an die Exp. d. Bl.

Parquet-Brillantine

erzeugt mehrwöchentl. spiegelbl. Prachtglanz ohne Blochen, nur leichtes Wischen. Ebenen effektvoll für Linoleums, Möbel etc. Grossart. Erfolg in feinst. Hotels. 40-50% Zeit- und Geld-Ersparnis. Direkt erhältlich: 5 kg. Fr. 9.10, 25 kg. Fr. 45. Chem. Fabrik G. Zimmerli, Aarburg.

Gebr. Wächter

Wäscherei-Maschinenfabrik.

Telephon 7717 **Zürich** Zeughausstr. 13.
 Ue 637 b empfehlen sich zur 1166
 Erstellung von kompletten Wäschereianlagen jeden Umfangs für Hotels, Anstalten, Spitäler und Private.

Sämtliche Maschinen und Apparate, Modell 1908, schliessen alle Neuheiten, bezügl. Konstruktion und Leistungsfähigkeit in sich. Lieferung auch einzelner Maschinen, wie **Waschmaschinen Centrifugen, Glättemaschinen** für Gas, Elektrizität und Dampfheizung und **Trockenapparate**.

Ingenieurbesuch. — Prima Referenzen erster Häuser.

Demme & Krebs

□ □ Bern □ □
EXPORT Telephon No. 1887

Spezialitäten:
 Kirschwasser, Enzian, Reckholder, Trusen, Absinth, Magenbitter, süsse Liqueurs, diverse Sirops etc.

Direkter Import
 von Cognac, Rhum, Arac, Whisky, Vermouth di Torino, Malaga, Madère, Sherry, Portwein, Sherry-Brandy, Chartreuse, Bénédicte etc.

(Ue 449 b) **CHAMPAGNER-WEINE** 1157
 Goldene Medaillen und Diplome: Zürich, Melbourne, Paris, Bern, Genf etc.

WURST- & FLEISCHWAREN-FABRIK LENZBURG

WURST. SCHINKEN. SCHNITZ. SPECK.

(Ue 1413 e) 1203

Kosmograf

unübertroffener, mehrfach prämierter Vervielfältigungsapparat für Hotels, Behörden, Architekten und Bureaus. Prospekte zu Diensten. Generalvertretung für die Schweiz: **Fritz Thiry**, Import, **Zürich 1**, Weinbergstrasse 26. (529)

ETAT BELGE

EXPOSITION UNIVERSELLE BRUXELLES 1910

3 SERVICES PAR JOUR
 TRAVELERS' CHEMINS DE FER DE L'ETAT BELGE.
 LONDRES VIA OSTENDE-DOUVRES

Pour renseignements guides et prospectus GRATUITS, s'adresser à l'AGENCE DES CHEMINS DE FER DE L'ETAT BELGE, St. Albansgraben No. 1, à BALE. 7045

Chef de Réception — Kassier — Sekretär.

Schweizer, 31 Jahre, militärfrei, der vier Hauptsprachen mächtig, mit Réception und sämtlichen Bureauarbeiten vollkommen vertraut (Machinschreiber), mit prima Referenzen, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Offerten unter Chiffre Ue 1499 e an die Annoncen-Expedition Union-Reclame, Bern. 520

Zu pachten gesucht

von zwei sprachenkundigen, arbeitsamen Damen aus den gebildeten Kreisen, eine kleinere, bekannte Pension mit Sommer- und Winterbetrieb. Offerten befördert die Expedition unter Chiffre H 534 R.

Société Suisse de (J 13,733) 1060

Distributeurs automatiques de papiers à VEVEY.

Conditions avantageuses pour fournitures de boîtes et de papier pour water-closets. Papier de toute première qualité, très solide et de grand format. Par l'emploi de ces appareils on évite le gaspillage et l'humidité du papier auquel on conserve toute sa propreté.

La plus ancienne maison pour ces fournitures en Suisse.

In allen besseren Geschäften erhältlich.

Schnebli Biscuits beliebteste Marke

Schnebli Waffeln hochfeiner Dessert

A. Schnebli's Söhne, Baden.

Von dieser Entkorkungsmaschine „RAPID“ sind tausende im Gebrauch; sie bewährt sich vor allen andern Systemen als die Beste.

Alleinverkauf bei **Th. Binder-Broeg** A.-G. **ZÜRICH** (Ue 1387) Preis Fr. 20.— netto.

543 **Interlaken**
Grand Hôtel Métropole
 Eröffnung für die Saison:
29. April.
 Bestens empfiehlt sich **E. Seller.**

Propriétaire d'hôtel

(Saison d'été)
 ancien chef de cuisine dans maisons de premier ordre, ayant beaucoup voyagé, cherche occupation pour l'hiver dans n'importe quel département.
 Adresser les offres sous chiffre H 545 R à l'adm. du journ.

Zu kaufen oder pachten

sucht ohne Vermittler tüchtiger, verheirateter Hotelier ein nachweisbar gut gehendes Hotel in der Schweiz oder auch im Auslande. Eigenes Kapital Fr. 250,000.—, jedoch kann mit Hilfe der Familie jede Anzahlung geleistet werden.
 Offerten unter Chiffre H 1045 R an die Exped. d. Bl.

J. G. Mathis-Oligiati

Davos-Platz

• Weinhandlung • Delikatessen •
 • Comestibles • Colonialwaren •

• Für Hotels billigste Bezugsquelle •
 für ff. Flaschenweine und Spirituosen.

Vertreter folgender Häuser:
 WILHELM MAHLER in Worms a. Rh., für Rhein- und Moselweine.
 MATHEUS MÜLLER, Eitiville am Rhein, für deutsche Schaumweine.
 SANDEMANN & Co., Ltd., Onorato, für Portweine.
 SANDEMANN, BUCK & Co., Jerez, für Sherry's.
 SANDEMANN, Madeira, für ff. Madeira und Kochmadeira.
 WAYRE S. A. Caves du Palais, Neuchâtel, für Neuenburgerweine.
 EMILE MONNET, Lausanne, für ff. Waadtländerweine.
 DEUTSCHE WEINBAUGESellschaft, Patras, f. Navrodaphne & Achaia.
 WIJNAND FOCKINK, Amsterdam, für holländische Liqueurs.
 P. A. SMIRNOFF, Moskau, für echten russ. Woodka.
 W. ELDON & Co., Ltd., London, für White Horse Whisky.
 DANIEL CRAWFORD & SON, Glasgow, für Scots Whisky.
 Schweiz. Kettler vergrößerter alkoholfreier Weine, JUNG, BRAUN & Co., St. Margrethen, für alkoholfreie Weine.

Sämtliche Produkte obiger Firmen liefern ich zum Original-Engrospreis franco jede Bahnstation. Für die Hotels in Graubünden erfolgt die Lieferung ab Davos frachtfrei per Post oder Bahn.

Telegramm-Adresse: MathisOligiati Davos-Platz.
 1201 Gefl. Preislisten verlangen. (Ue 1253 d)

Londres est le premier marché du monde pour les thés, aussi bien au point de vue de la qualité que du prix.
 Importez vous-mêmes directement de Londres en vous adressant à la

London & Asiatic Tea Company

82 Fenchurch Street E. C.
 C'est elle qui fournit les grands hôtels depuis 30 ans.

Als **Leiterin** eines grösseren feinen Betriebes sucht hochgebildete Dame Stellung. Selbe ist tüchtig und erfahren in der Wirtschaftsführung, Réception, mit Hotelbuchführung (amerik. System) vollkommen vertraut, bilanzfähig, der 4 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig; derzeit Directrice eines Aktien-Hotels. Prima Referenzen. Eintritt n. Uebereink. Off. an die Exp. d. Bl. Unt. Chiffre H 503 R.

FRANCE. Saint-Lunaire près Dinard

(Ile-et-Vilaine).
A louer bel Hôtel
 pour saison 1909, construction neuve, 60 chambres, salle de 20 mètres avec terrasse, grand café, rotonde, situation exceptionnelle. Vue magnifique sur mer.
 S'adresser Delafon, 13, rue de Berlin, Paris. 518

Occasion.

Einige grosse, in Kommission erhaltene (Z 4257 c) 539
echte Perserteppiche
 von 4,20 bis 6,15 Meter Länge offerieren zu Ausnahmepreisen
Wiederkehr, Widmer & Co.
 1 Poststrasse **ZÜRICH** Poststrasse 1.
 1206 Ue 1446 e

SALIÈRES ET POIVRIÈRES CERÉBOS

Propreté - Economie - Elegance

SEL CERÉBOS extra raffiné, très blanc, toujours sec
POIVRE CERÉBOS extra blanc et pur

E. MOTTIER, 98, Grand Quai, GENEVE

Wo keine Adresse angegeben ist, sind Offerten unter der angegebenen Chiffre an unsere Expedition zur Weiterbeförderung einzusenden.

Sauf désignation spéciale les offres doivent être adressées, munies du chiffre indiqué, à l'expédition qui les fera parvenir à destination.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inzerate bis zu sechs Wochen berechnet... Offerte für einen kochenden Offizier...

Aide à l'Economat. Le Grand Hôtel à Terlizzi cherche jeune fille intelligente, comme aide à l'économat.

Aide de cuisine. Mit Eintritt auf 15. Juni wird ein tüchtiger junger Aide de cuisine gesucht.

Apprenti cuisinier. Intelligent et robuste, est demandé dans bon hôtel pour saison d'été.

Bartholomäus. tüchtiger, für einen Club in der Ostschweiz gesucht. Eintritt 1. Juni.

Beschleissler-Lingere. durchaus tüchtige, gesucht für Jahrestelle in Hotel L. Rangens in Antwerpen.

Chef de cuisine. selbständiger, tüchtiger, in Hotel zu Terlizzi Rangens 50 Betten gesucht.

Chef de service. Auf 15. Mai wird in ein grosses Restaurant ein tüchtiger Chef de service gesucht.

Chefkochin gesucht für Berghotel, mit Eintritt Mitte Juni.

Chefkochin, tüchtig, gesucht per sofort für grosses Restaurant. Offerten mit Gehaltsansprüchen...

Conducteur-Gare. de haute taille, présentant bien et parlant les langues, est demandé pour le 10. mai.

Cuisinier est demandé pour hôtel de second ordre (30 lits) et restaurant annexé.

Directrice-Gouvernante mit Sprachkenntnissen, welche in der k. k. Kaiserin tätig war, gesucht für ein Restaurant.

Etagengouvernante. Für grosses, erstklassiges Hotel, wird gewandte, sprachkundige Gouvernante gesucht.

Etagen- und Generalgouvernante gesucht per bald. Angehender u. gut bezahlte Stelle in erstkl. Haus.

Portier (1.) für Anfang Mai in grosse Kuranstalt der Ostschweiz, mit Jahresvertrag, tüchtiger Mann, als Haushalter.

Portier (2.) für Anfang Mai in grosse Kuranstalt der Ostschweiz, mit Jahresvertrag, tüchtiger Mann, als Haushalter.

Portier (3.) für Anfang Mai in grosse Kuranstalt der Ostschweiz, mit Jahresvertrag, tüchtiger Mann, als Haushalter.

Portier (4.) für Anfang Mai in grosse Kuranstalt der Ostschweiz, mit Jahresvertrag, tüchtiger Mann, als Haushalter.

Portier (5.) für Anfang Mai in grosse Kuranstalt der Ostschweiz, mit Jahresvertrag, tüchtiger Mann, als Haushalter.

Portier (6.) für Anfang Mai in grosse Kuranstalt der Ostschweiz, mit Jahresvertrag, tüchtiger Mann, als Haushalter.

Portier (7.) für Anfang Mai in grosse Kuranstalt der Ostschweiz, mit Jahresvertrag, tüchtiger Mann, als Haushalter.

Portier (8.) für Anfang Mai in grosse Kuranstalt der Ostschweiz, mit Jahresvertrag, tüchtiger Mann, als Haushalter.

Portier (9.) für Anfang Mai in grosse Kuranstalt der Ostschweiz, mit Jahresvertrag, tüchtiger Mann, als Haushalter.

Portier (10.) für Anfang Mai in grosse Kuranstalt der Ostschweiz, mit Jahresvertrag, tüchtiger Mann, als Haushalter.

Portier (11.) für Anfang Mai in grosse Kuranstalt der Ostschweiz, mit Jahresvertrag, tüchtiger Mann, als Haushalter.

Portier (12.) für Anfang Mai in grosse Kuranstalt der Ostschweiz, mit Jahresvertrag, tüchtiger Mann, als Haushalter.

Portier (13.) für Anfang Mai in grosse Kuranstalt der Ostschweiz, mit Jahresvertrag, tüchtiger Mann, als Haushalter.

Portier (14.) für Anfang Mai in grosse Kuranstalt der Ostschweiz, mit Jahresvertrag, tüchtiger Mann, als Haushalter.

Portier (15.) für Anfang Mai in grosse Kuranstalt der Ostschweiz, mit Jahresvertrag, tüchtiger Mann, als Haushalter.

Portier (16.) für Anfang Mai in grosse Kuranstalt der Ostschweiz, mit Jahresvertrag, tüchtiger Mann, als Haushalter.

Portier (17.) für Anfang Mai in grosse Kuranstalt der Ostschweiz, mit Jahresvertrag, tüchtiger Mann, als Haushalter.

Portier (18.) für Anfang Mai in grosse Kuranstalt der Ostschweiz, mit Jahresvertrag, tüchtiger Mann, als Haushalter.

Portier (19.) für Anfang Mai in grosse Kuranstalt der Ostschweiz, mit Jahresvertrag, tüchtiger Mann, als Haushalter.

On demande pour bon hôtel de Montreux pour fin mai 2 apprentis sommeliers 1 apprenti cuisinier...

On demande: un commelier, connaissant les trois langues et un cuisinier 1 apprenti cuisinier...

On demande pour un sanatorium de la Suisse française: chef de cuisine, fr. 30 par mois, entre le 10 au 25 mai...

Saallichter (1.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (2.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (3.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (4.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (5.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (6.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (7.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (8.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (9.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (10.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (11.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (12.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (13.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (14.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (15.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (16.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (17.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (18.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (19.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (20.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (21.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (22.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (23.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (24.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (25.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (26.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (27.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (28.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (29.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (30.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (31.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (32.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Saallichter (33.) Gesch. tüchtiger, selbständiger, sprachkundiger 1. Saallichter, in Passantenhotel der Ostschweiz...

Salle & Restaurant.

Fille de salle (fr.) Jeune fille de la Suisse française, parlant allemand et anglais et connaissant le service, cherche pour le 1er juin place dans hôtel ou restaurant.

Maitre d'hôtel, Suisse, 28 ans, parlant les 4 langues principales, muni des meilleurs références, cherche place de saison.

Maitre d'hôtel, Italien, 34 ans, connaissant les 4 langues, muni de bonnes références, désire place dans bonne maison.

Maitre d'hôtel, Suisse, 31 ans, parlant les quatre langues principales, avec certificats de maison de premier ordre.

Maitre d'hôtel, 30 ans, quatre langues, excellent Restaurant, muni des meilleurs références, cherche place à l'année.

Maitre d'hôtel, 30 ans, parlant 3 langues, au courant de la comptabilité, cherche place pour fin mai.

Berkeroller, 40 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, Süddeutscher, 28 Jahre, 175 m. gross, Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch, sucht Saison- oder Jahrestelle.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Berkeroller, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahrestelle. Beste Empfehlungen.

Konditorgehilfe, tüchtiger, sucht Stellung als Commis-Pâtisier in gutem Hause.

Köchen-Economatgouvernante, deutsch und französisch in Wort und Schrift, in den städtlichen Branchen der Hotellerie tüchtig, sucht Engagement in obiger Eigenschaft oder als Haushälterin.

Officegouvernante. Tüchtiger, seriös, gestreuter Alters, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Officegouvernante in kleinerem Hause.

Officegouvernante, tüchtig und energisch, sucht Stelle in gutem Hotel.

Office- oder Economatgouvernante. Im Hotel erfahrene tüchtige, aus guter Familie, sucht Verträuensstelle als Office- oder Economatgouvernante.

Etagenportier, 28 Jahre, tüchtiger, seriöser Mann, gut präparierter, gegenwärtig noch im Süden in Stellung, sucht auf 1. Juni Sommerferien, tüchtige Stelle als Portier-Conducteur.

Etagenportier, Bündner, im besten Männesalter, militärisch, mit den besten Zeugnissen von Hotels I. Rangens, den Dienst durch und durch kennend, geübt, deutsch, französisch, italienisch, sucht auf Sommerreise gute Stelle.

Lingere, tüchtig, sucht Stelle als Erste. Eintritt Anfang Mai.

Lingere (1.), tüchtig, gestreuten Alters, deutsch und französisch, sucht Saison- oder Jahrestelle. Gute Zeugnisse zu Diensten.

Lingere (Anfängerin) sucht Stelle in ein Hotel in Basel oder anderswo.

Portier d'étage, 30 ans, parlant français, très bon caractère, cherche place pour saison d'été.

Portier d'étage, 34 ans, parlant italien et français, très bon caractère, cherche place pour la saison d'été.

Zimmermädchen, tüchtig, französisch, deutsch, englisch und italienisch, sucht Stelle in ein Hotel, im besten Hause.

Zimmermädchen, Anständige, flinke Tochter, sucht auf 1. Mai ein Hotel, im besten Hause, im besten Hause.

Zimmermädchen, sauberes, nettes, 27 Jahre, sucht Stellung in ein Hotel, im besten Hause, im besten Hause.

Zimmermädchen, junges Mädchen, sucht Stelle auf Anfang Mai in ein Hotel, im besten Hause, im besten Hause.

Zimmermädchen, tüchtig, 4 Sprachen, sucht Stelle in ein Hotel für sofort.

Loge, Lift & Omnibus.

Chauffeur, junger, gelernter Mechaniker, sucht Stelle als Luxuswagen. Prima Zeugnisse zu Diensten.

Concierge, Bündner, der vier Hauptsprachen mächtig, mit besten Referenzen von fünfjährigem Dienst, noch zu vergeben, sucht Engagement ab 1. Juni resp. 15. Mai.

Concierge, Schweizer, 31 Jahre, militärisch, 175 cm. gross, sucht 4 Hauptsprachen durchaus mächtig, mit prima Zeugnissen im Referenzen, curet in ungeliebter Stelle, sucht sich möglichst zu verändern. Bevorzugt Jahrestelle in der Schweiz.

Concierge, Deutscher, 33 Jahre, 3 Hauptsprachen, seit mehreren Jahren in einem 3. Rang, sucht Engagement. Schweiz bevorzugt.

Concierge, 30 Jahre, gut präsentierend, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement. Schweiz bevorzugt.

Concierge-Conductor, 30 Jahre, gut präsentierend, mit guten Zeugnissen, der vier Hauptsprachen mächtig, wünscht Stelle als Concierge-Conductor für Sommerferien. Eintritt vom 15. Mai ab nach Belieben.

Conductor, tüchtig, gewandt, 35 Jahre alt, seit 5 Jahren in einem Haus von 400 Betten, sucht sich zu verändern, event. als Concierge. Offerten unter Nr. 2730 an Hasenstein & Vogler, Zürich. (262)

Liftier oder Valet de chambre. Junger, tüchtiger, deutsch und französisch, sucht Stelle als Liftier oder Valet de chambre, in der franz. Schweiz oder Frankreich. Gute Zeugnisse zu Diensten.

Liftier, 23 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, 1.60 m. gross, sucht Stellung per sofort. Prima Zeugnisse. Chiffre 244

Portier, tüchtig im Service, deutsch und französisch, gegenwärtig in grossem Sanatorium als Etagenportier tätig, sucht Stelle auf 10. Mai. Zeugnisse u. Photographie zu Diensten.

Portier, Junger Mann, deutsch und französisch, sucht Stelle als Portier, in gutem Hotel. Zeugnisse zu Diensten.

Portier, 28 Jahre, deutsch, franz. und englisch, sucht Stelle als Portier, in gutem Hotel. Zeugnisse zu Diensten.

Portier (erster) oder Conductor, gewandter, tüchtiger u. präparierter junger Mann, gut präsentierend, deutsch, franz. und englisch, sucht Engagement. Schweiz bevorzugt.

Sous-portier, Junge, hübsche, sucht Saison- oder Jahrestelle als Sous-portier, in der franz. Schweiz oder Frankreich. Gute Zeugnisse zu Diensten.

Unterportier, Junger Bursche, sucht Saison- oder Jahrestelle als Unterportier, in der franz. Schweiz oder Frankreich. Gute Zeugnisse zu Diensten.

Bains, Cave & Jardin.

Caviste, 25 ans, cherche place pour saison ou à l'année. Références de premier ordre. Chiffre 339

Hotelgärtner, tüchtig im Fach, 24 Jahre, sucht Jahres- oder Saisonstellung, für sofort oder 15. Mai. Süd-Frankreich, Marthaus 111, Zürich H. (370)

Stellengesuche - Demandes de places

Erstmalige Insertion... Jede unterbrechende Wiederholung...

Vorauszahlung in Postmarken erforderlich. Postmarken werden nur aus Deutschland, Frankreich, Italien, England, Österreich und der Schweiz angenommen.

Nachteiligen Anzeigen keine Chiffre beifügen. Belegmarken werden nur an Nichtabnehmern und nur nach der ersten Insertion verfertigt.

Bureau & Réception.

Bureau, Jüngere, kaufmännisch gebildeter Mann sucht auf Mitte Mai Stelle in Hotelbureau der Schweiz oder des Auslandes.

Bureau, Deutsche, gebildete Tochter, die schon in der Buchhaltung und Reception tätig war und die drei Hauptsprachen in Wort und Schrift durchaus beherrscht, sucht Stelle.

Bureau, Deutschschweizer, mit guter Bildung, 20 Jahre, militärisch, mit Kenntnissen der franz. und englischen Sprache, sucht Stelle als Sekretär.

Bureau, Junge, hübsche, gebildete Tochter, die schon in der Buchhaltung und Reception tätig war und die drei Hauptsprachen in Wort und Schrift durchaus beherrscht, sucht Stelle.

Bureau, Junge, hübsche, gebildete Tochter, die schon in der Buchhaltung und Reception tätig war und die drei Hauptsprachen in Wort und Schrift durchaus beherrscht, sucht Stelle.

Bureau, Junge, hübsche, gebildete Tochter, die schon in der Buchhaltung und Reception tätig war und die drei Hauptsprachen in Wort und Schrift durchaus beherrscht, sucht Stelle.

Bureau, Junge, hübsche, gebildete Tochter, die schon in der Buchhaltung und Reception tätig war und die drei Hauptsprachen in Wort und Schrift durchaus beherrscht, sucht Stelle.

Bureau, Junge, hübsche, gebildete Tochter, die schon in der Buchhaltung und Reception tätig war und die drei Hauptsprachen in Wort und Schrift durchaus beherrscht, sucht Stelle.

Bureau, Junge, hübsche, gebildete Tochter, die schon in der Buchhaltung und Reception tätig war und die drei Hauptsprachen in Wort und Schrift durchaus beherrscht, sucht Stelle.

Bureau, Junge, hübsche, gebildete Tochter, die schon in der Buchhaltung und Reception tätig war und die drei Hauptsprachen in Wort und Schrift durchaus beherrscht, sucht Stelle.

Bureau, Junge, hübsche, gebildete Tochter, die schon in der Buchhaltung und Reception tätig war und die drei Hauptsprachen in Wort und Schrift durchaus beherrscht, sucht Stelle.

Bureau, Junge, hübsche, gebildete Tochter, die schon in der Buchhaltung und Reception tätig war und die drei Hauptsprachen in Wort und Schrift durchaus beherrscht, sucht Stelle.

Bureau, Junge, hübsche, gebildete Tochter, die schon in der Buchhaltung und Reception tätig war und die drei Hauptsprachen in Wort und Schrift durchaus beherrscht, sucht Stelle.

Bureau, Junge, hübsche, gebildete Tochter, die schon in der Buchhaltung und Reception tätig war und die drei Hauptsprachen in Wort und Schrift durchaus beherrscht, sucht Stelle.

Bureau, Junge, hübsche, gebildete Tochter, die schon in der Buchhaltung und Reception tätig war und die drei Hauptsprachen in Wort und Schrift durchaus beherrscht, sucht Stelle.

Bureau, Junge, hübsche, gebildete Tochter, die schon in der Buchhaltung und Reception tätig war und die drei Hauptsprachen in Wort und Schrift durchaus beherrscht, sucht Stelle.

Bureau, Junge, hübsche, gebildete Tochter, die schon in der Buchhaltung und Reception tätig war und die drei Hauptsprachen in Wort und Schrift durchaus beherrscht, sucht Stelle.

Bureau, Junge, hübsche, gebildete Tochter, die schon in der Buchhaltung und Reception tätig war und die drei Hauptsprachen in Wort und Schrift durchaus beherrscht, sucht Stelle.

Bureau, Junge, hübsche, gebildete Tochter, die schon in der Buchhaltung und Reception tätig war und die drei Hauptsprachen in Wort und Schrift durchaus beherrscht, sucht Stelle.

Bureau, Junge, hübsche, gebildete Tochter, die schon in der Buchhaltung und Reception tätig war und die drei Hauptsprachen in Wort und Schrift durchaus beherrscht, sucht Stelle.

Bureau, Junge, hübsche, gebildete Tochter, die schon in der Buchhaltung und Reception tätig war und die drei Hauptsprachen in Wort und Schrift durchaus beherrscht, sucht Stelle.

Bureau, Junge, hübsche, gebildete Tochter, die schon in der Buchhaltung und Reception tätig war und die drei Hauptsprachen in Wort und Schrift durchaus beherrscht, sucht Stelle.

Bureau, Junge, hübsche, gebildete Tochter, die schon in der Buchhaltung und Reception tätig war und die drei Hauptsprachen in Wort und Schrift durchaus beherrscht, sucht Stelle.

Bureau, Junge, hübsche, gebildete Tochter, die schon in der Buchhaltung und Reception tätig war und die drei Hauptsprachen in Wort und Schrift durchaus beherrscht, sucht Stelle.

Cuisine & Office.

Apprenti cuisinier. On désire placer jeune homme de 18 à 20 ans, de bonne famille, parlant allemand, français, comme apprenti cuisinier, dans un restaurant à l'hôtel.

Chef, 29 Jahre, tüchtig, still, in allen Branchen bewandert, sucht Stelle auf kommende Saison. Jahrestelle bevorzugt.

Chef de cuisine, très économe, connaissant la pâtisserie, cherche place pour de suite, soit pour la saison soit à l'année.

Chef de cuisine, Alsacien, en âge un peu avancé, ouvrier capable, sobre et robuste, références de maisons de premier ordre, cherche place de préférence à l'année.

Chef de cuisine, Italien, 34 ans, parlant les 4 langues principales, muni des meilleurs références, cherche place de saison.

Chef de cuisine, Français, 36 ans, ayant travaillé dans de bonnes maisons à la Riviera, en Suisse et dans le Tirol, disposant d'excellents certificats, désire place pour la saison d'été ou à l'année, dans maison de premier ordre.

Chef de cuisine, Français, 34 ans, cherche place à l'année en Suisse ou à l'étranger. Préférences modestes. Offres sous N. R. 2730 à Hasenstein & Vogler, Zürich. (262)

Chef de cuisine (Français), 34 ans, cherche place d'été, avec brigades; très bonnes références; libre à partir du 15 au 20 Mai.

Chef de cuisine, serbischer Mann, gestreuten Alters, in einem der ersten Hotels Italiens in Jahrestelle, würde eventuell während der Sommerferien, 2/3 bis 3 Monate, passendes Engagement annehmen. Prima Referenzen.

Chef de cuisine, 35 ans, ayant travaillé dans de bonnes maisons, cherche place pour de suite, soit pour la saison soit à l'année.

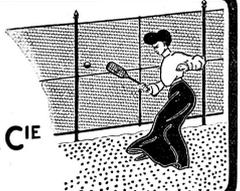
Chef de cuisine, Français, 25 ans, bonne prestation, demande place pour saison d'été ou à l'année.

Pilsner-Urquell (Bürgerl. Bräuhaus Pilsen)
Münchener Pschorrbräu
 1127 (Uc 15202 p)
 liefert in Fässern und Flaschen
CARL HAASE, St. Gallen und Zürich.
 Generalvertreter für die Schweiz.

Zu verkaufen
 gut erhaltene ovale
Lagerfässer
 v. 1000-3000 l. Inhalt, preiswürdig.
 Offerten resp. Anfragen unter
 Chiffre B 205 befördert die Ex-
 pedition dieses Blattes. 552

PAGODA-TEA
ANGLO-SWISS-TEA CO.
LAUSANNE
CEYLON-, INDIEN- & CHINA-
Prima Qualität • THEE • Prima Qualität
 Franko-Versandt in's Haus in Kistchen von 5 kg.
 zum Preise von Fr. 5.-, 5.50 und 6.- per Kg.
 Musterensendungen auf Verlangen. 12/31

LAWN TENNIS
EINZÄUNUNGEN
 liefern
SUTER-STREHLER & C^{IE}
ZÜRICH



Hôtelier
 demande à louer Hôtel-Pension
 de 60 à 80 lits, meublé et confort
 moderne. Lausanne ou Canton de
 Vaud.
 Offres sous chiffre C. H. 4982
 à l'agence de publicité Union-
 Réclame, Lausanne. 539 (E7381.)

Thun Hotel Beau Rivage
 eröffnet.
 Moderner Komfort. Mässige Preise. Auto-Garage.

NIZZA HOTEL DE BERNE
 beim Bahnhof.
 100 Betten.
 Einziges nach Schweizer Art geführtes Hotel beim Bahnhof.
 Feine Küche. Zimmer von Fr. 2.50 an. Gepäcktransport frei.
 Deutsch sprechender Portier am Bahnhof.
 1039 **H. Morlock, Besitzer**
 auch Besitzer vom Hotel de Suède (früher Roubion) und vom Terminus-Hotel.



Hôtel-Pension
 de 50 lits, avec ascenseur et dernier
 confort. Entrée de suite.
 Offres sous chiffre C. D. 1984
 à l'agence de publicité Union-
 Réclame, Lausanne. 535 (E7391.)

Vertrauensstelle - Vertreter des Prinzipals
 sucht bestempfohlener, tüchtiger Fachmann (Schweizer) für
Winter-Saison 1909/10.
 Geil. Offerten unter Chiffre H 556 R an die Exped. d. Bl.

P. Tanner & Cie., Frauenfeld
 empfehlen:
Tannerin
 schwarz und farbig
 beste Schuhe
 Bodenwische, Bodenöl
 1128 altswärit 12 120 3

Servietten in Leinen-
imitation, neue Dessins
 von Fr. 5.- bis Fr. 14.- per mille.
SCHWEIZ. VERLAGS-
DRUCKEREI G. BÖHM
 * BASEL. *
 Musterkollektion gratis u. franko. Bei grösserer Abnahme Rabatt.

A remettre de suite
l'Hôtel du Mont-Blanc à Genève
 au centre de la ville, prix fr. 19,000.—. Pour tous renseignements
 s'adresser à M. H. Müller, directeur, Carlton Hotel,
 Lausanne. 1059

Kein Hotelier sollte versäumen, vor Saison sich ein Muster nebst
 Preis-Offerte von Birkle's Spezialitäten in (Uc 1280 o)
Nussgipfel, Birnweggen, Gesundheitszwieback,
Theezwieback und Magenstengel
 senden zu lassen.
 Alle diese Spezialitäten sind Monate haltbar und frisch. Mache
 noch speziell auf die Magenstengel aufmerksam, welche zu Wein,
 Bier, Thee und Kaffee zu gebrauchen sind, und nach Monaten noch
 so gut und fein im Geschmack sind, wie am ersten Tage.
 Musterensendungen 1 Fr.
 Besteller erhalten den Betrag wieder zurück.
Robert Wyssling (Birkle's Nachfolger),
 Zwiebackbäckerei, WETZIKON (Kt. Zürich).
 (1200)

FISKASTEN-FABRIK
 Aelteste
 und grösste Spezialfabrik d. Schweiz
ESCHNEBLI & C^{IE}
 vorm. E. Schneiderstr.
 Lagerstr. 55 ZÜRICH III Teleph. 374
 Eis-Kühlanlagen - Eisschränke
 Buffets-Einrichtungen
 Glace-Maschinen - Conservatoren
 Isolierung von Maschinen-Kühlanlagen
 Bier- und Speisen-Aufzüge
 Auf Wunsch Besuch, Pläne, Berechnungen u. Prospekte gratis
 ZÄHLREICHE REFERENZEN

Hotel-Verkauf.
 Familienverhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen ein
 mittleres
Geschäftsreisenden- und Touristenhotel
 mit grossem Passantenverkehr in gewerbreicher, grosser Stadt
 der Ostschweiz. Jahresgeschäft. Kaufpreis Fr. 260,000.—
 Anzahlung ca. Fr. 30,000.— Magazinzinse betragen Fr. 5000.—
 Geil. Offerten unter Chiffre H 1049 R an die Expedition
 dieses Blattes.

In einem Klub der Ostschweiz wird eine perfekte
 1648 545 **Köchin** (H 73455)
 (Oesterreicherin bevorzugt) gesucht. Eintritt 1. Juni. Salär
 Fr. 150 Jahresstelle. Geil. Offerten mit Zeugnisabschriften
 unter H. F. an Haasenstein & Vogler A.-G., Ulm a. D.

Occasion exceptionnelle
 In einer der grössten Fremdenstädte der Schweiz
 per Zufall 540
erstklassiges Hotel
 (Jahresgeschäft) zu verkaufen. Preis zirka Fr. 7000
 per Bett. — Nur ernstgemeinte Offerten unter Chiffre
O. F. 1023 an Orell Füßli-Annoncen, Zürich.

Sekretär - Kassier,
 36 Jahre, militärfrei, energisch und gut präsentierend, sucht per sofort
 oder später in kleinem erstkl. Hotel des Berner-Oberlandes Stellung.
 Feine kaufmännische Bildung, Absolvent der Hotelfachschule, deutsch,
 französisch, englisch und portugiesisch sprechend und korrespondierend,
 Maschinenschreiber. Gute Referenzen und Zeugnisse.
 Offerten unter Chiffre H 546 R an die Exped. d. Bl.

Eine erste **Tee-Import-Firma** in Hamburg sucht einen
tüchtigen Vertreter,
 welcher die Schweiz bereist und speziell mit den Hotels, Cafés
 und Restaurants arbeitet. 534
 Offerten unter Chiffre Ue 1601 e an die Union-Reklame,
 Annoncen-Expedition, Bern.

In einem Klub der Ostschweiz, per 1. Juni
 544 1049 **tüchtiger perfekter Mixer,**
 der vor allen Dingen rationell arbeiten kann, gesucht.
 Offerten und Gehaltsansprüchen, Photographie und Zeug-
 nisabschriften unter H. F. an Haasenstein & Vogler,
 A.-G. Ulm a. D.

Ach nein
 diese prächtigen Kinderwagen!
 rufen alle Frauen beim Durchsehen
 meines Kataloges mit 300 Abbil-
 dungen, Farbentafeln und genauem
 Beschrieb aller Wagen. Ich liefere
 franko ganze Schweiz u. Ausland:
 Wagen mit Weidenkorb von
 Fr. 20.— an; Wagen mit feinem
 Rohrkorb von Fr. 42.25 an;
 hochfeine Princesswagen, ge-
 polstert, vernickelte Garnituren
 von Fr. 56.— an.
Kindermöbelversand Baumann
 555 Aarau.

Hotel-Direktor.
 Junger, tüchtiger und erfahrener Fachmann, Schweizer,
 der fünf Hauptsprachen vollkommen mächtig, mit prima
 Referenzen, dem branchekundige Frau zur Seite steht,
 sucht passendes Engagement, eventuell auch allein.
 Offerten unter Chiffre H 523 R an die Expedition
 dieses Blattes.

Reparatur-Anstalt (Patentamtlich geschützt)
 für Vorhänge jeder Art, sowie Tüll- und Spitzenartikel, Tisch-
 zuge etc. **Ausrüsterei für Vorhänge. Besticken von**
Hotelwäsche. Elektr. Maschinenbetrieb. Sehr billige Preise
 bei fachgem. bester Ausführung. Prospekte u. Referenzen zu Diensten.
Mech. Verweberei u. Kunststickerei Wil (St. Gallen)
 C. A. Christinger.
 1262 (O. F. 873)

Besteingegeführtes **Fremdenhotel Genua**
 (zentrale Lage) sucht infolge Todesfall aktiven Teilhaber eventuell
 Käufer. Genua, Casella postale 227. (Hc 692 G) 1593 557

Hotel I. oder II. Rges.
 in Schweizerstadt oder Fremdenplatz, mind. 100-140 Betten,
 zu kaufen gesucht. 538
 Jahresgeschäft bevorzugt. Anzahlung bis Fr. 200,000, ohne
 Vermitt. — Geil. Offerten sub H 1024 R an die Exp. d. Bl.

Direktion.
 Kaufmännisch gebildeter, energischer und routinierter
 Fachmann, von guten Umgangsformen, sowie Verbindungen,
 dem ebenfalls eine fach- und sprachkundige Frau zur Seite
 steht, wünscht die Direktion eines erstklassigen Hotels zu
 übernehmen. Grössere Kautions, sowie ganz prima Referenzen
 stehen zur Disposition.
 Offerten mit Angabe von Konditionen unter Chiffre
 H 549 R an die Exped. d. Bl.

Orchestre.
 Un des meilleurs Orchestres des
 Grand-Boulevards de Paris, actuel-
 lement à la Taverne Pousset, 14,
 Boulevard des Italiens, cherche en-
 gagement pour la saison d'été dans
 grand Hotel ou Restaurant.
 L'Orchestre se compose de 7 ar-
 tistes hommes, dont le chef est
 violon-solo. — Offres sous chiffre
 H 558 R à l'administr. du journal.

Selbstthätiger pat. Spunt.
 Besteigen der Fässer, öffnen
 und schliessen des Spuntens
 nicht mehr nötig. Tadellos und
 dauernd funktionierend. Preis
 Fr. 1.80 bis 2.50. Muster-
 spunt, 2 Monate leihweise.
 Die meisten Herren Hoteliers
 erhalten demnächst den Spun-
 ten auf zwei Monate zur Probe.
Schauwecker - Ammann
Schaffhausen.
 Ue 1658 e 5411

Eine Revolution
 in der Kleinkinderpflege verursacht die
Autowiege (Stubenwagen)
 Aerztlichersseits als das Beste, von Privaten als vorzüglich erachtet.
 Die grösste Kinderfreude:
Eine Einsitz-Haus- und Gartenschaukel
 mit oder ohne automatische Treibriichtung.
 Ganz billige Preise. Beide einzig in ihrer Art. Bitte Prospekte verl.
Fabrik automat. Schaukeln u. Wiegen
Pravil bei St. Gallen. 542
 (Ue 1658 e)

Günstige Gelegenheit.
 Ein wenig gebrauchtes
 sehr gut erhaltenes
Billard
 mit Zubehör sehr billig zu ver-
 kaufen. — Château d'Oex, Hôtel-
 Pension Torrent. 574